

Hertzschlag 81

Ausgabe 81 | Q4 2022 |

Preis: 2 € (S), 3 € (L)

Phönix



ERZEITUNG DES HEINRICH-HERTZ-GYMNASIUMS |

**Neue
Hertz-
fabrik-
kla-
mot-
ten**

**IM VERKAUF
JEDEN TAG IM
REKTOREN-
HAUS ODER
NACH ANSA-
GE AUF DEM
HOF**



Editorial 3

Ein neues Hertz für uns 4

Matekultur 9

BefreiungsSchlag..... 12

Golden Child Syndrom • 14

✿ Beleidigungen Ranking ✿ 16

Teste dich! Welcher LK passt zu dir? ■ ■ ■ 20

Drei coole Personen 22

Treibhausgase 26

**Kinder zu Asche
zu Staub 30**

Im Herzen des Linksrutsches 34

**Polens LGBTQ+
freie Zonen 37**

Tiere sind keine Kleinanzeigen 42

Kinderrechte 44

Multiple-Choice Test: Triviale Fakten 45

Editorial

"Was lange währt, wird endlich gut" —
jemand

Aufschlag

Ja, es ist kaum zu glauben... Die Redaktion lebt – mehr oder weniger - und hat nach langen Kaffeekränzchen mit dem Weltgeist eine neue Ausgabe produziert. In den letzten Jahren mag die Schülerzeitung in Verruf geraten sein, nicht arbeiten würden wir, hieß es - jegliche Struktur sei unseren Reihen gewichen. Nun ja. Betrachten wir es als Sabbatjahr(e). Wir mussten uns selbst finden in all dem Trubel und Stress, den einige unerwartete Umbrüche mit sich brachten. Ein großer Teil lässt sich natürlich auch auf die Klausurenphase schieben, eines Schülers Sündenbock Nr. 1.

Aber fehlendes Know-how und einigermaßen konsistente Abläufe manifestieren sich auch nicht von selbst. Wusstet ihr, dass die Zeitung ziemlich akribisch Daten über alles Mögliche erhebt? Die längste Pause zwischen zwei Ausgaben und ein riesiger Ausreißer im Gesamtbild: Welche unorthodoxen Dinge passierte zwischen 2001 und 2003? Egal, wir haben das elegant und ohne viel Mühe getoppt und einen neuen Rekord, doppelt so hoch, aufgestellt. Falls ihr also Angst habt, dass diese Zeitung historisch-langweilige Inhalte der letzten Jahre enthält, kann ich euch jedoch beruhigen. So wie bei der Mehrheit der Prokrastinierenden an dieser Schule ist unsere Arbeit News-Ticker-würdig.

Ich muss zugeben, der Titel ist ein wenig irreführend. Wer eine ganze Ausgabe, gewidmet dem mythischen Vogel erwartet hat, muss ich enttäuschen. Der Titel ist metaphorisch zu verstehen. Diese Ausgabe ist ein bunter Mix aus Politik, Schulaktuellem, etwaigen Geschichten und der üblichen Komik des HertzSchlags.

Üblicher HertzSchlag ... Wir sind uns des Schattens der alten Zeitung, in dem wir stehen, bewusst, aber das beflügelt uns nur noch mehr, etwas Eigenes und Neues aus dieser Zeitung zu machen!

Und dazu brauchen wir euch! Die Redaktion ist im Schnitt schon wieder so alt, dass ein Großteil nach dem nächsten Jahr einfach wegbriecht. Deshalb: kommt zu uns, wenn ihr schreiben könnt (oder wollt), wenn ihr lustige Ideen habt, kreativ oder künstlerisch veranlagt seid. Wir nehmen alles! (Wir haben keine Wahl)

Viel Spaß bei der 81. Ausgabe des HertzSchlags!

@Synonymwörterbuch

Ein neues Hertz für

Unsere Schule zieht um: neuer Standort und neues Gebäude

Das Thema des Schulumzuges ist sicherlich ein Thema, welches uns alle beschäftigt. Der allgegenwärtige Nebel der Gerüchteküche breitet sich in alle Ecken des Schulhauses aus und mit diesem Artikel möchten wir die Informationslücken füllen. Wir müssen als Schule unseren derzeitigen Standort verlassen, da unser aktuelles Gebäude nicht nur fast zu klein für uns ist, sondern es auch zu viele GrundschülerInnen in unserem Viertel gibt, die eine neue Schule benötigen. Die Lösung für dieses Problem: Das Hertz zieht um. Und zwar in einen Schulneubau in der Nähe des Ostbahnhofs. Bis es dazu kommt, müssen allerdings noch einige Hürden überwunden werden.

Von: @die_ärzte_drummer

Das erste große Problem: Wir müssten unseren Standort theoretisch früher verlassen, als ein Neubau fertiggestellt wird, damit eine Grundschule eingerichtet werden und Friedrichshain dringend benötigte Schulplätze zur Verfügung stellen kann. Aus diesem Grund plante der Senat eine Übergangslösung: eine Containerschule. Eine solche Lösung bringt jedoch einige Schwierigkeiten mit sich. Wie soll sichergestellt werden, dass die Lernbedingungen nicht unter dem Standortwechsel leiden? Außerdem benötigt ein Komplex dieser Art viel Platz, welcher in Berlin Mangelware ist, weshalb es auch unter diesem Betrachtungspunkt erhebliche Hürden gibt, die überwunden werden müssen.

Insgesamt kann gesagt werden, dass eine Lösung mit Umzug in einen Containerbau den SchülerInnen, wie auch dem Ansehen der Schule, schaden würde. Aus diesem Grund gab es Widerstand vonseiten der SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und der Schulleitung. Die Bemühungen gingen im ganzen Trubel der Corona-Krise, zumindest für einen breiten Teil der Schulgemeinschaft, leider unter.

Es wurde dazu aufgerufen, Briefe gegen die Übergangslösung zu verfassen und Unterschriften gesammelt. Diese Aktionen wurden an den Senat weitergeleitet, um Druck auszuüben und eine Position zu kommunizieren. Außerdem hat sich der Bauausschuss mit Andy Hehmke (Bezirksstadtrat, Abteilung für Wirt-



Quelle: Howoge

Render des neuen Schulkomplexes

schaft, Ordnung, Schule und Sport) und Dr. Frank Nägele (Staatssekretär für Verwaltungs- und Infrastrukturmodernisierung) auseinandergesetzt und ausgetauscht. Wir standen also im aktiven Kontakt mit der Politik und haben so bewirkt, dass die Containerlösung zunächst erstmal vom Tisch ist. Politischer Realismus kann eben doch etwas bewirken.

Der Neubau soll sich neben dem Ostbahnhof in der Münchebergerstraße befinden, auf dem Parkplatz neben dem ehemaligen Galeria-Kaufhof. Vorgesehen sind 6700 m², also etwa 8m² pro SchülerIn, da wir wohl nach dem Umzug zu

einer vierzügigen Schule, also mit einer weiteren Klasse ab dem siebten Jahrgang, werden. Ihr könnt euch also schon mal ein Klischee für die kommende 7.4 ausdenken.

Der grundsätzliche Bauplan des Schulgebäudes baut auf dem Compartment-System auf. Ein Compartment ist eine Einheit des Gebäudes, die aus einem großen Forum, also einem Mehrzweckbereich, in der Mitte besteht, um welches sich Klassen-, Ruhe- oder Teilungsräume anordnen. Durch diesen Bauplan sollen die nicht vielseitig nutzbaren, Platz einnehmenden Flure größtenteils ersetzt werden.

In der Schule hat vor einer Weile ein Workshop stattgefunden, welcher uns als SchülerInnen die Möglichkeit, bot Dinge darzustellen, welche wir gerne in der neuen Schule sehen würden. So wurden z.B. oft eine große Aula, bessere Fachräume, eine Bibliothek und nicht zu vergessen, eine eigene Sternwarte vorgeschlagen. Diese Ideen und Vorschläge wurden also gesammelt, um sie dann zusammen mit den Rahmenbedingungen zu einer Ausschreibung zu verarbeiten, auf welche sich dann die Architekturbüros bewerben konnten. Und tatsächlich sind den Wünschen und Gedanken der Schulgemeinschaft in dieser Ausschreibung beeindruckend viel Platz gewidmet worden. Ob nun Schulleich, Fachräume oder die

Doch hier hört die Partizipation der Schulgemeinschaft noch nicht auf: Eben weil wir so eine starke Schulgemeinschaft haben und auch einigermaßen gut organisiert sind, hat Berlin mit uns ein Pilotprojekt durchgeführt, welches 4 SchülerInnen, 4 Lehrkräften und einige Eltern zu Sachverständigen im Schulneubau macht. Dieses Gremium, welches größtenteils den alten Bauausschuss ersetzt, hatte also die Möglichkeit, sich die Entwürfe bereits im Vorhinein anzuschauen und aktiv an der Entscheidung mitzuwirken. Alle Mitglieder des Bauausschusses durften schriftlich Stellungnahmen zu den einzelnen Entwürfen abgeben. Die SchülerInnen und Lehrkräfte durften sogar an den eigentlichen Versammlungen, wo die Senatsverwaltung

und Experten gemeinsam entscheiden, welches Gebäude am besten geeignet ist, teilnehmen. Dort haben sie sich in die Diskussionen eingemischt und immer wieder die Perspektive der Schulgemeinschaft gespiegelt. Auch den ArchitektInnen selbst konnten sie im direkten

Anstelle von Jahrgangs-Compartments, welche in Klassenstufen sortiert sind, wird unser Schulgebäude in Fach-Compartments gegliedert sein. Das bedeutet, dass zu einem Forum jeweils ein Fachbereich gehört.

Aula, alles wurde irgendwie mit aufgenommen und dann von den ArchitektInnen möglichst gut in die Entwürfe mit eingearbeitet. Auch unser besonderer Bezug zu den einzelnen Fächern ist angekommen: Anstelle von Jahrgangs-Compartments, welche in Klassenstufen sortiert sind, wird unser Schulgebäude in Fach-Compartments gegliedert sein. Das bedeutet, dass zu einem Forum jeweils ein Fachbereich gehört.

(digitalen) Gespräch Feedback und Anregungen bieten. Letztendlich wurde also mithilfe der Schulgemeinschaft ein Entwurf ausgewählt und zum aktuellen Zeitpunkt sieht es so aus, als würde der Neubau in der Müncheberger Straße frühestens 2025 fertiggestellt werden. Damit ist das Fortbestehen des Heinrich-Hertz-Gymnasiums und der Standort gesichert und die zukünftigen Generationen können sich auf ein neues, besser ausgestattetes und gut geplantes Schulgebäude freuen.



HEINRICH-HERTZ

Mate Kultur

Alles über das Elixier, was nebst Kaffee die Schule am Laufen hält

Von: **@Mate Imperium**

Ob am Hertz, in anderen Schulen oder in Universitäten: Mate ist überall. Viele von uns haben auch schon mal Mate getrunken oder gesehen, wie unsere Lehrer Mate trinken. Das koffeinhaltige Erfrischungsgetränk kommt eigentlich vom Mate-Tee, wird aber mit Zucker, Sirup und Kohlensäure vermischt, um ein erfrischendes und kühlendes Getränk immer zu erhalten. Man

kann Mate übrigens auch jede Jahreszeit trinken, und wenn man lange Klausurenphasen hat. Eine Flasche Mate* enthält 100 mg Koffein und 25 g Zucker. Perfekt, um Energie für einen weiteren Block Mathe Sternchenkurs zu manifestieren. Das findet sogar Herr Pitschmann, der jede (!) Stunde Mathe Sternchenkurs mit einer vollen Flasche beginnt**. Er misst damit außerdem, wie viel er geredet hat. Auch andere

* Club Mate 0,5l

** manchmal auch Kaffee

Lehrer erfreuen sich dieses Getränkes: zum Beispiel Herr Pankratov, Herr Schmalz, Herr Möhring, Frau Fügert und Herr Ploke***. Die Hertzschlagredaktion selbst arbeitet auch mit Hilfe von Mate. Sie funktioniert ja auch richtig

gut! Ich persönlich arbeite auf Mate und Strom. Um dieses Wunder der Mate genauer betrachten zu können, werden wir uns einen Schultag von Maximiliane Musterfrau genauer anschauen. Einmal mit Mate und einmal ohne.

Tag ohne Mate:

7:46, Max wacht auf. Der Wecker, der seit 46 Minuten klingelt, wird vom Nachttisch gestoßen. Er hört nicht auf. Scheiß Digitaldinger. Das zwingt Max, doch aufzustehen.

7:51 ist Max also aus dem Bett gekommen und bereit, zu frühstücken. Auf gleichzeitiges Anziehen und Müsliriegel Essen folgt ein überstürzter Aufbruch.

8:06 kommt Max in der Schule an. Sie hat Bio. Aus Datenschutzgründen verraten wir nicht, mit welchem Lehrer, aber Herr Prigann findet die Verspätung nicht besonders angebracht und verlangt eine Erklärung. Max schafft es, halblaut „Sie werden kommen und uns alle töten, das Ende ist nah“ zu stammeln und sich dann hinzusetzen. Jetzt hat Max leider einen Filmriss, den haben wir hier auch gleich dokumentiert. Nein, im Ernst, es ist nichts Spannendes passiert. Also irgendwas mit Blättern und Pflanzen, aber wir haben (beide) Bio abgewählt und können

Tag mit Mate:

7:46 Max wacht auf und greift als Erstes zu einem guten Schluck Mate. Eine halbe Flasche später ist Max schon auf den Beinen, isst, duscht und zieht sich an.

7:48 begibt sie sich schon auf den Schulweg. Unterwegs trinkt sie noch etwas Mate um durch die erste Stunde zu kommen. Dieses Mal kann uns Max alles über die Blätter erklären. Es interessiert uns aber nur so ein bisschen. In der Frühstückspause trinkt Max bereits ihre zweite Flasche. Denn was bringen einem ein paar Kringel in Musik, wenn man gleich Plus haben kann. Also kennt Max jetzt spontan die ganze Geschichte der Wiener Klassik auswendig.

In der 1. Essenspause geht Max zu dem Edeka gegenüber, um sich Mate zu kaufen. Zwei Flaschen Mate* kosten mit Pfand 2,08€. Das kann Max von ihrem Essensgeld bezahlen. Mit dem Rest kauft sich Max eine Menge billiges Brot. Mit billigem Brot und Mate lässt sich ein

*** der Schulsozialarbeiter

deswegen nicht genauer darüber berichten.

9:30 wecken wir Max, weil eigentlich sahen die Blätter interessant aus und wir wollten wissen, was Max aus dem Unterricht mitgenommen hat. Max weiß nichts mehr.

9:50 geht die nächste Stunde los. Es ist Musik. Max ist jetzt ein wenig wach und schafft es sogar, sich ein paar Kringel zu verschaffen. Wir werden wieder nicht verraten, um welchen Lehrer es sich handelt.

Der Rest des Tages läuft ähnlich ab und es lohnt sich irgendwie nicht, das auszuführen.

Schultag auch ohne Hummus überleben. Man muss sich nur fragen, ob ein Leben ohne Hummus ein sinnvolles Leben ist.

Die nächste Stunde Mathe ist auch kein Problem mehr für Max. Mit 3 Mate intus kann Max nichts mehr aufhalten. Nachdem Max kurz die Goldbachsche Vermutung bewiesen hat, gönnt sich Max die vierte Mate, um auch noch durch den letzten Block Geografie zu kommen. Max kann zuverlässig alle Staaten Atlantis und ihre Hauptstädte auf der Karte einordnen. Der Rest der Stunde ist nicht so relevant. Es ist Geographie. Es ist Geographie. Es gibt hier keine Zusammenhänge zwischen den Stunden und den Testinhalten****.

Lehrerzitate

"Immer positiv bleiben, jetzt geht es nur noch bergab" ~**Pietschmann**

"Das ist jetzt Vorführeffekt, ich werde alles Löschen" ~**Gvozдовskaya**

Schüler X: *fragt etwas über Gravitation* **Hanzig:** Also bei Pinguinen [...]"

"ganz klares jein" ~**Grywatzki**

**** basierend auf meiner Erfahrung, war aber auch nicht so super in Geo



Befreiungs- Schlag

*Alle fragen, wann
man Französisch
abwählen kann,
aber nie, wie*

Unterstufler aufgepasst: Ab der 11. dürft ihr Französisch abwählen! Aber nach welchen Regeln wählt man die Kurse für die Oberstufe eigentlich? Weil wir wissen, dass die offiziellen Dokumente nicht wirklich aufschlussreich sind und vor allem nicht die Dinge vermitteln, die man als Schüler braucht, hier eine kurze Zusammenfassung:

Von: @cactus

Jeder muss zwei Leistungskurse wählen. Diese habt ihr dann fünf Stunden pro Woche (kommt einem vor wie 20), aber weil wir hier am Hertz sind, muss einer davon ein MINT-Fach sein. Davon abgesehen dürft ihr ziemlich frei wählen, natürlich nur solange sich so viele Leute finden, dass es sinnvoll ist, einen Leistungskurs aufzumachen. Meist reichen dazu schon 10 Personen. Wenn ihr euch also sicher seid, dass ihr einen ungewöhnlichen Kurs haben wollt, sprecht am besten schon vorher mit eurem Jahrgang darüber, und zwingt eure Freunde zu zwei Jahren puren Leidens. Von den Grundkursen, die man nur drei Stunden pro Woche hat, müsst ihr mindestens acht wählen (Info für lebensmüde Streber: neun gehen auch).

Leider kann man nicht irgendwelche Fächer abwählen, es gibt ein paar Regeln: Mathematik, Deutsch, Sport sowie das Jahr Geschichte, in dem über den Nationalsozialismus gesprochen wird, sind für alle Pflicht. Außerdem müsst ihr aus jedem Bereich etwas dabei haben, also ein künstlerisches Fach (Kunst oder Musik), eine Sprache, eine Gesellschaftswissenschaft und mindestens eine Naturwissenschaft (Bio-LK zählt nicht als Naturwissenschaft!). Dabei ist es egal, ob ihr diese Fächer als Leistungs- oder Grundkurse habt.

Es gibt übrigens auch fancy Extrakurse, die es exklusiv für die Oberstufe gibt, wie den Physik-

Erweiterungskurs, in dem unter Anderem die spezielle Relativitätstheorie behandelt wird, den Mathe-Sternchenkurs, wo ihr acht Stunden Mathe die Woche macht und Universitätsstoff behandelt, oder auch Philosophie.

In Sport werden verschiedene Kurse angeboten, welche genau das sind, ist aber von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Wahrscheinlich sind jedoch Fußball, Tischtennis und Turnen dabei.

Übrigens werden in der Oberstufe die Klassen vollständig aufgelöst, es lohnt sich also durchaus, sich schon vorher mit den Parallel-Klassen zu beschäftigen.

Die Abiturnoten in den Grundkursen setzen sich letztendlich aus drei Teilen zusammen: Ein Teil machen die Klausuren, also das Äquivalent zu Klassenarbeiten in der Oberstufe aus, ein Weiterer alle anderen mündlichen Noten während des Unterrichts (Tests, Mitarbeit etc.) und ein Dritter tatsächlichen Abiturprüfungen. Zum Glück müsst ihr die nicht in jedem Fach machen, sondern nur in euren Leistungskursen und in drei weiteren Fächern.

Stellt euch also auf chronischen Schlafmangel während der Klausuren- und Prüfungsphase ein!

Das Golden Child Syndrom

Man sollte seine Symptome nicht googlen, wir haben es trotzdem für euch gemacht

Photo by Shane Stagner

Viele sind es gewohnt, psychische Probleme des Erwachsenenalters als Folge eines Mangels in ihren frühen Jahren zu betrachten. Den Erwachsenen wurde irgendwann in der Vergangenheit die notwendige Wärme, Fürsorge und Sympathie verweigert, folglich mussten sie sich oftmals als

Opfer von Angst, Paranoia, Scham und mangelndem Selbstbewusstsein hinnehmen. Aber ein anderes ungewöhnliches und subtiles Problem kann aus unseren Kindheitsjahren entstehen. Das Golden Child Syndrom.

Von: @Kopfsalat, @biene

Kinder können sich unwohl fühlen, nicht so sehr, weil sie ignoriert oder miss-handelt wurden, sondern weil sie mit einer unverwechselbaren und beunruhigenden Überintensität geliebt worden sind und für Fähigkeiten, die sie nicht besaßen oder mit denen sie sich nicht identifizieren konnten, gelobt wurden. Ebenfalls weil sie indirekt gefragt wurden, nicht ihre eigenen, sondern die Hoffnungen und Sehnsüchte ihrer Betreuer zu schultern. Es gibt viele Fälle, wo bei der Ankunft das Kind von einem oder mehreren seiner Elternteile als zutiefst außergewöhnlich beschrieben wird. Es wird als großartig, ungewöhnlich schön, intelligent oder talentiert erklärt und sei auf ein besonderes Schicksal eingestellt. Auf der Oberfläche scheint dies einen Weg zu enormen Selbstvertrauen und

Sicherheit zu bieten. Aber solche Erwartungen an jemanden zu stellen, insbesondere an Kinder, kann paradoxerweise dazu führen, dass sich ein Kind hohl und besonders unfähig fühlt. Das Kind wächst mit einem latenten Gefühl von Betrug auf und einer konsequenten Angst davor, entlarvt zu werden. Somit kann sich bei vielen von ihnen das Hochstapler-Syndrom entwickeln. Die zugrunde liegende Sehnsucht besteht nicht darin das Kind enorm zu fördern, sondern der Akzeptanz und Liebe für die Person, die es ist. Es möchte für sich selbst gesehen und akzeptiert werden, dass seine Fehler und Schwächen anerkannt und vergeben werden, anstatt sie zu leugnen, zu verklären oder dass sie als Grund für Enttäuschung gelten. Eltern, die ihrem Kind das Golden Child Syndrom verursachten, sind natürlich nicht bewusst grau-

sam. Sie haben das Kind im Verborgenen gebeten eine Hoffnung, Sehnsucht oder Wunsch zu erfüllen, die sie selbst nicht wahr machen konnten, im Glauben, dass das Kind dankbar dafür werde.

Das goldene Kind ist im Laufe der Zeit bestimmt für einen Moment des Zusammenbruchs, wenn die darin investierten Hoffnungen nicht verwirklicht werden. Die goldene Zukunft wird, wie sich herausstellt, niemals eintreten. Trotzdem wartet ein größerer Preis: ein Gefühl der Befreiung von Erwartungen, die immer von der Realität fern waren. Das goldene Kind ist frei, eine bedeutsame Wahrheit zu genießen, dass man nicht Großes erreichen muss, um wertvoll zu sein und immer noch der Liebe und des angemessenen Selbstwertgefühls würdig ist, auch wenn die Enttäuschung der Eltern belasten könnten.

❧ Beleidigungen-Ranking ❧

Um eurem Schulhofdiskurs das gewisse Etwas zu verleihen



Von: @kollektive_leistung

1. „Du Ei“ (Shakespeare)

Eine Beleidigung, die zugleich ein Zitat von Shakespeare und ein populäres Meme ist und zusätzlich ausschließlich die zu beleidigende Person angreift. Wenn man durch eine Beleidigung in Ekstase versetzt werden kann, dann ist es dieses.

beleidigenden Aspekt des Fisches anwendet)

- d. „Blobfisch“ (Eine Person, die nicht nur dumm, sondern zusätzlich auch noch aufblähend, d.h. extrovertiert ist)

2. „Fisch“

Zunächst einmal ist es eine populäre Beleidigung, welche mithilfe eines Vergleichs zu einem, die Intelligenz betreffend, minderbemittelten Tier funktioniert. Der ausschlaggebende Vorteil zu anderen ist jedoch die unglaubliche Variation, die durch verschiedene Arten anwendbar ist. So zum Beispiel:

- „gemeiner Barsch“ (Anwendung der Bezeichnung „gemein“ und „Barsch“ als Bezeichnung für jemanden mit hohem Gewicht)
- „Makrele“ (Für eine absolut überhaupt nicht ungewöhnliche Persönlichkeit)
- „Lachs“ (Eine deutlich mildere Beleidigung, welche die Eleganz der Person hervorhebt, jedoch trotzdem den

3. „Von dir kriege ich Zustände“

Sehr direkt und auf den Punkt, jedoch nicht etwa mit der Anwendung etwaiger Klischees oder sogar Verallgemeinerungen, sondern durch einen direkten Bezug zu gesundheitlich bedenklichen Folgen, welche die zu beleidigende Person auf einen hat. Deshalb ist auch diese Beleidigung außerordentlich gut gelungen. Verdienter Platz 3.

4. „Du bist so komplex wie eine Ellipse“

Auch hierbei gibt es einen Bezug zu einem wissenschaftlichen Thema, jedoch ist dieser im Vergleich zu den ersten drei Plätzen deutlich stumpfer. Trotzdem kann man dieser Beleidigung durchaus etwas abgewinnen, da sie einen mathematischen Bezug hat, was natürlich für uns definitiv eine Qualifikation ist.

5. „Ed Sheeran“

Unter normalen Umständen würden wir eine Beleidigung, welche schlicht eine Person mit einer anderen gleichsetzt, niemals so weit oben einranken. Jedoch aufgrund der Tatsache, dass es einen äußerst präsenten Trend für diese Beleidigung gibt, sowie der Bezug, den Einzelpersonen unserer Schule dazu haben, kann man dies trotzdem etwas abgewinnen.

6. „Hast du einen limitierten Erkenntnishorizont bezüglich der objektiven Realität?“

Diese wäre normalerweise natürlich sehr viel weiter oben, jedoch ist sie inzwischen so dermaßen vorhersehbar sowie inflationär benutzt, dass der Wow-Effekt extrem fehlt. Insofern landet nur der sechste Platz.

7. „Facio“

Dieser Witz, so alt wie die eigentlich dahinterstehende Beleidigung, durchzog bereits Generationen von Latein-SchülerInnen. Alleine durch den Kult-Status hat sie ihre Platzierung schon verdient.



8. „Dorn in meinem Auge“

Die Verwendung eines rhetorischen Mittels sowie die dezente Anspielung (welche kann sich jeder selbst überlegen) machen diese Beleidigung zwar relativ attraktiv, jedoch kann sie nicht mit den Top-Platzierungen mithalten.

9. „Bayer“

Wir als arrogante Berliner sind zwar eigentlich furchtbar tolerant, bei dieser Menschengruppe hört das dann aber auf. Jemanden als Teil des sogenannten „Freistaats“ zu betiteln ist nach all der Arroganz gegenüber uns, unserem Abitur und unserer Sprache, zwar fies, allerdings 100% gerechtfertigt.

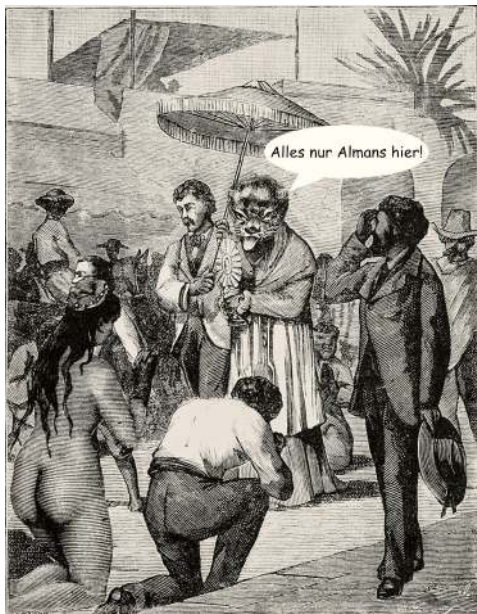
10. „Honk“ (Hauptschüler Ohne Nennenswerte Kenntnisse)

Wir als Redaktion würden diese Äußerung eigentlich sofort nach unten schieben, da sie eine Verallgemeinerung der durch unser Bildungssystem benachteiligten Menschen als Beleidigung missbraucht. Wir können sie also nur deshalb so hoch einranken, da wir den Zusatz (onk) doch durchaus amüsant finden, sowie die Anwendung der populären Beleidigung als Abkürzung von äußerster Kreativität zeugt.

11. „Bastard“

Diese Beleidigung betrachtet mit einem Augenzwinkern die rückständigen Wertvorstellungen des Mittelalters, in denen ein uneheliches Kind eine unvorstellbare Schande darstellte. In unserer heutigen Gesellschaft sind solche Familienzusammenstellungen jedoch schon längst Standard und die Beleidigung überlebt nur noch als Überbleibsel dieser Zeit. Der inflationäre Ge-

brauch dieses Wortes, sowie das Unwissen vieler Anwender bezüglich des Hintergrundes, geben uns allerdings zu denken.



Max Ernst, 1934

12. „Allman“

Hinter der Beleidigung als Allman steckt eine ganze Reihe von Witzen, welche zumeist von eben jenen Menschen kommen, die man als Allman beleidigen würde. Gerade weil diese Beleidigung von vielen nicht wirklich ernst gemeint ist und auch positive Aspekte, wie die Ordnung oder Ähnliches hervorhebt, wurde sie von uns trotz der verallgemeinerten Diskreditierung einer Gruppe auf diesen Platz gesetzt.

13. „Schwanz“ (Zitat: der Frontex)

Niemand weiß so genau, was der Vergleich mit dem primären, männlichen Geschlechtsorgan eigentlich aussagen soll. Eventuell liegt es an den Graffiti der Antiken Römern. Viele wenden diese ihn dennoch an, was inzwischen fast für sich stehend schon ein Meme geworden ist. Trotzdem ist er immer noch nur ein stumpfer Vergleich, welcher gerade gegenüber den anderen Teilen dieser Liste nicht wirklich gut abschneidet.

14. „Knecht“

Auch hier gibt es eine ähnliche Argumentation wie bei „Bastard“, jedoch ist Knecht noch heute eine Berufsbezeichnung. Außerdem ist es eine Beleidigung nach dem gesellschaftlichen Stand, was nach Meinung der Redaktion prinzipiell nicht okay ist.

15. „Dreckskind“

Eine Beleidigung bar jeglicher intellektuellen Tiefe und unbegreiflich niveaulos. Wir wüssten nicht, warum sie höher sein sollte.

16. „Hurensohn“



Beleidigungen auf Kosten der Eltern sind sowieso schon nicht fair, insbesondere jedoch, wenn damit ein sowieso schon stigmatisierter Beruf weiter durch den Schmutz gezogen wird. Auch wenn der Hintergrund aus der modernen Internet-Kultur durchaus etwas Spannendes hat, macht dies kaum die Kritikpunkte wett.

17. „Pussy“

Die Gleichsetzung des primären weiblichen Geschlechtsorgans mit einer Person, die sehr ängstlich ist, kommt eindeutig von dem Vorurteil, weibliche Personen seien sowieso nicht mutig. Der Gebrauch, überwiegend gegenüber männlichen Personen, verstärkt dies nur, weshalb es sich so weit unten findet.

18. „Kanake“

So wie Allman spielt diese Beleidigung als Schimpfwort auf eine bestimmte Gruppe von Menschen an, in diesem Fall die Menschen Südosteuropas, des Nahen Mittleren Ostens und Nordafrikas. Diese ist jedoch nicht seine einzige Funktion: von der zuvor

beleidigten Gruppe umgedeutet, dient es heute zudem als Trotzwort. Das heißt, dass Personen ebendieser Ethnien es als positive Selbstbezeichnung adoptiert haben, in diesen Umständen erweist es sich als erfolgreich. Leider findet

es immer noch Verwendung als von außen beleidigendes Schimpfwort, weswegen es in dieser Liste zu den schlechteren Beleidigungen zählt.



Max Ernst, 1934

19. „Spast“

Jemanden einfach aufgrund gewisser Aktionen mit einer ernstzunehmenden Krankheit gleichzusetzen, toppt die bereits erwähnten Beleidigungen nochmals. Außerdem macht uns hierbei ebenfalls die unwissende Verwendung dieses Begriffes sorgen.

20. „Schwuchtel“

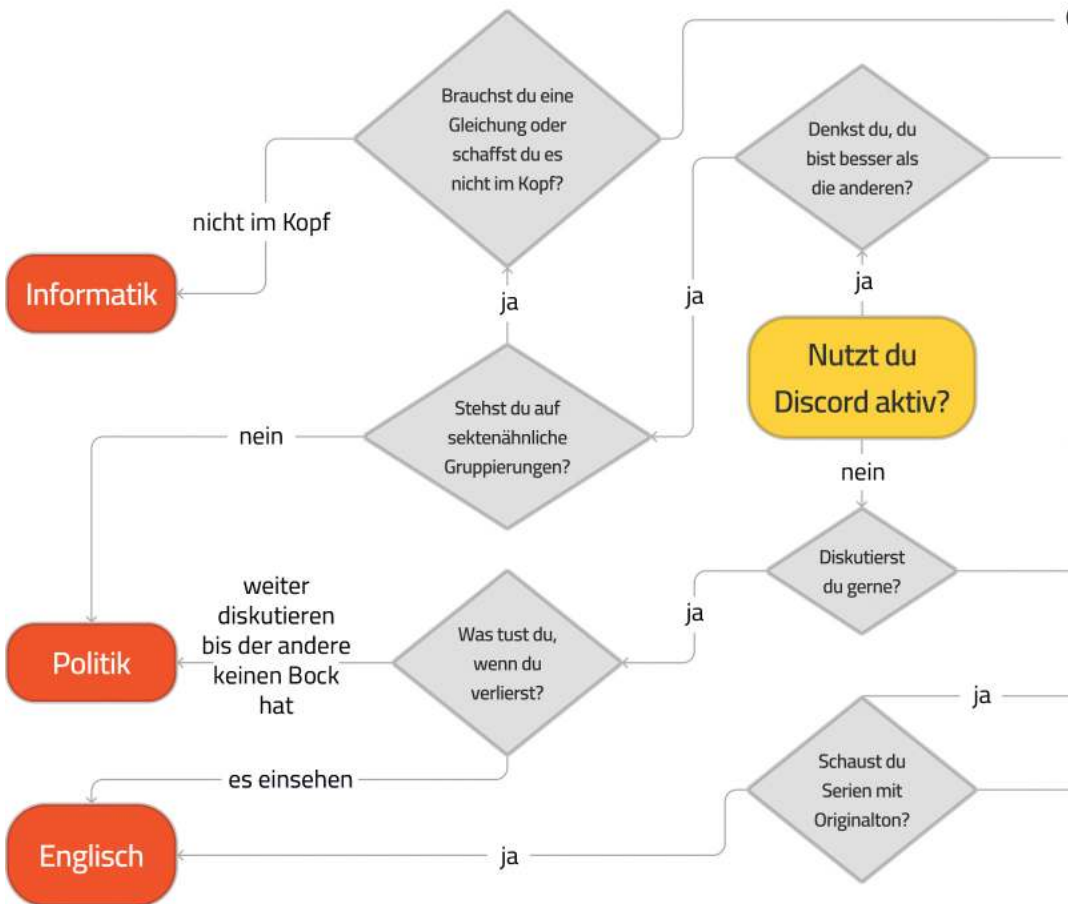
Ein verdienter letzter Platz für diese Beleidigung. Die sexuelle Orientierung sollte in keinsten Weise eine negative Konnotation haben. Das Schlimmste an dieser Beleidigung ist jedoch, dass sie so unglaublich viel benutzt wird und die VerwenderInnen sogar ganz genau wissen, was sie da eigentlich sagen. Und trotzdem hält sie sich so standhaft. Unverständlich!

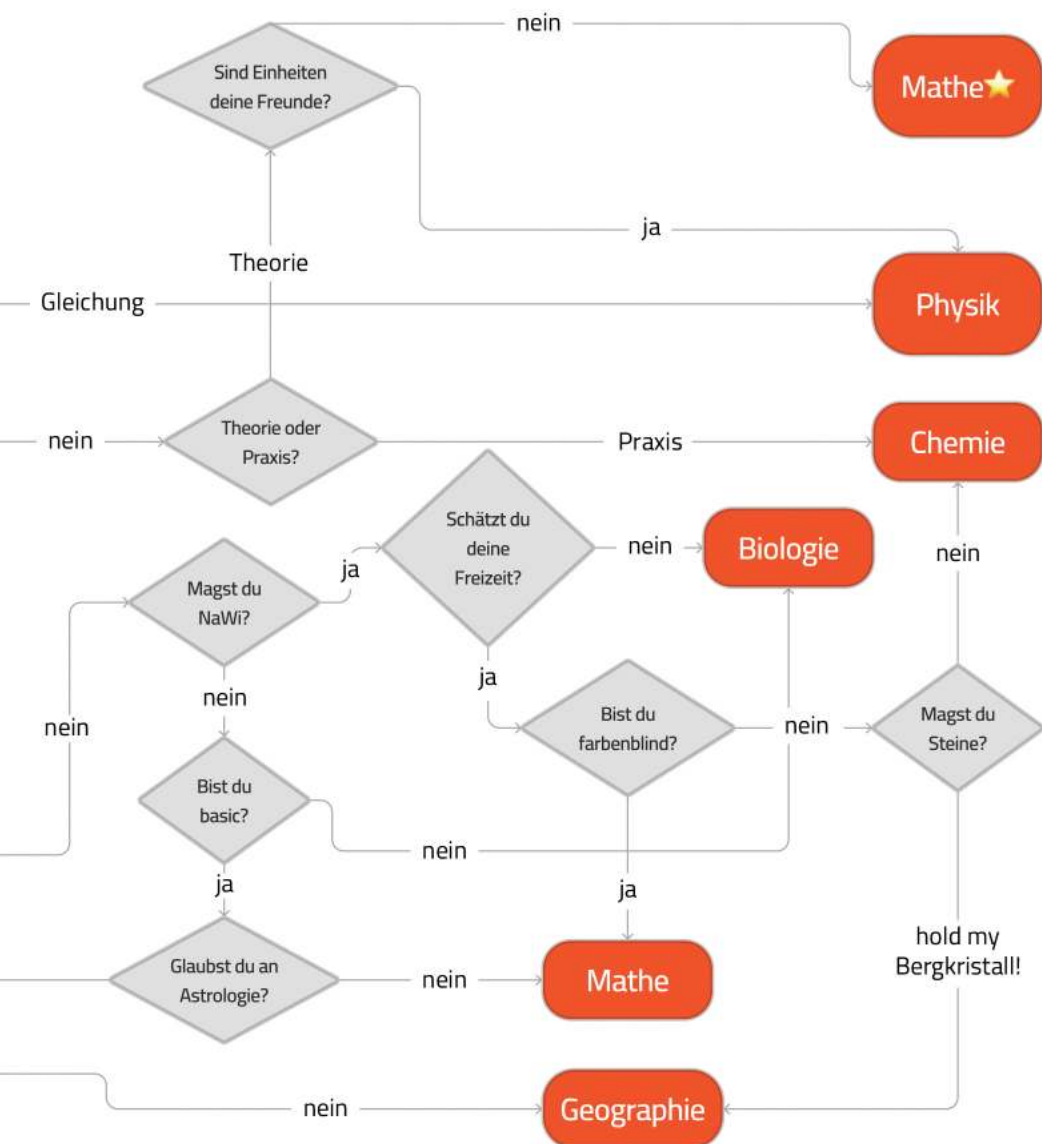


Teste dich!

Welcher LK passt zu dir?

Von: @Nuwanda





3 Persönlichkeiten der Geschichte, die sehr viel mehr Aufmerksamkeit verdienen

Hypothese: So interessant wird euer Leben niemals

Von: **@Nuwanda**

Die Vergangenheit ist voll von großen Personen und missverstandenen Genies, allerdings frage ich mich, warum Menschen wie Tutanchamun (dessen einzige nennenswerte „Leistung“ darin bestand, dass sein Grab nicht von Räubern geplündert wurde) oder Heinrich VIII von England (der dafür bekannt wurde, zwei seiner sechs Ehefrauen hingerichtet zu haben, nachdem er eine neue Religion gegründet hat, um sich scheiden lassen zu können) so bekannt sind, während ein Großteil der Menschheit die Namen der nachfolgenden Personen noch nie gehört hat. Kurz gesagt: Hier sind drei Menschen, die zwar ziemlich cool waren, aber trotzdem total unbekannt.

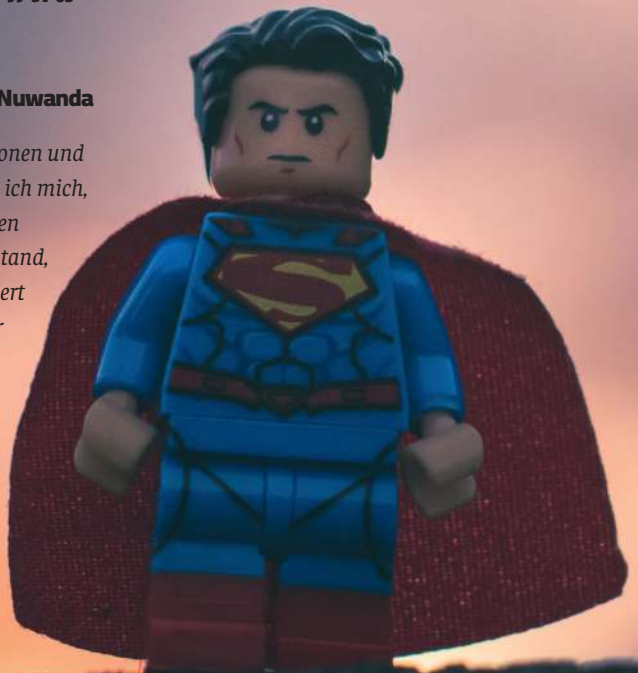


Photo by Esteban Lopez



Ignaz Semmelweis, Retter der Mütter

Um das Jahr 1846 herum waren Geburten eine gefährliche Angelegenheit. 5-30% aller Mütter starben in Kliniken am sogenannten Kindbettfieber, einer Infektionskrankheit.

Zu dieser Zeit fing Ignaz Semmelweis als Assistenzarzt in der Geburtshilfe am Allgemeinen Krankenhaus in Wien an, welche in zwei Teile geteilt war: Ein Teil der Mütter wurde von Medizinstudenten betreut, die andere von angehenden Hebammen. Semmelweis bemerkte, dass die Sterblichkeit in der letzteren Abteilung deutlich geringer war. Doch als er aufgrund dieses Phänomens die Mütter genauer untersuchte, stieg die Sterblichkeit erneut an.

Dann verstarb ein befreundeter Mediziner an einer Blutvergiftung aufgrund eines Schnittes, den er sich während einer Obduktion zugezogen hatte. Die Symptome ähnelten denen des Kindbettfiebers, was Semmelweis zu einer sensationellen Realisation brachte:

Medizinstudenten obduzierten Leichen, wuschen sich dann die Hände mit Seife und führten anschließend Untersuchungen an den werdenden Müttern durch, wobei sie Bakterien (bzw. „an der Hand klebenden Cadavertheilen“) übertrugen. Die Hebammen jedoch obduzierten weder, noch untersuchten sie die Frauen.

Daraufhin rief er dazu auf, Hände und Operationsbesteck immer mit Chlorkalk, einer Substanz, die als ätzend, gesundheitsschädlich und umweltgefährdend eingestuft wird, zu desinfizieren, wodurch die Muttersterblichkeit der Klinik von 12,3% auf 1,3% sank.

Von der damaligen medizinischen Elite wurden diese Entdeckungen gemischt aufgenommen. Viele namhafte Ärzte oder auch Medizinstudenten wollten nicht wahrhaben, dass sie Schuld an Erkrankungen hatten, obwohl sie diese doch heilen wollten. Einige ertrugen die Schuld nicht und nahmen sich das Leben. Trotz einiger Unterstützer leugnete der Großteil der Mediziner die Entdeckung des ungarischen Arztes, was ihn dazu verleitete, erboste öffentliche Briefe zu verfassen, in denen er das Nichteinhalten seiner Thesen als Mord und bekannte Ärzte als Mörder bezeichnete.

1865 wurde er wegen starken Depressionen in eine Landesirrenanstalt eingewiesen und verstarb dort, ironischerweise, an einer Blutvergiftung.



Nellie Bly, Pionierin des Investigativ-journalismus

Im Jahr 1885 erschien der Artikel „What Girls are good for“ (Wozu Mädchen gut sind) in der Pittsburgh Dispatch. Darin echauffiert sich der Autor Erasmus Wilson über berufstätige Frauen, sie seien Monstrositäten, die nur von Männern in Petticoats übertroffen würden, und ruft die Leserinnen dazu auf, das Arbeitsleben hinter sich zu lassen und das Heim zu einem kleinen Paradies für Mann und Kinder zu machen.

Daraufhin erhielt die Zeitung einen temperamentvollen, mit „Lonely orphan Girl“ (Einsames Waisenmädchen) unterzeichneten Leserbrief, dessen Schreibstil den Chefredakteur so sehr beeindruckte, dass das einsame Waisenmädchen in der nächsten Ausgabe dazu aufgefordert wurde, sich zu melden und ihr ein Job als Reporterin angeboten wurde.

Die Autorin des Briefes hieß Elizabeth Cochran, die daraufhin anfang, unter dem Pseudonym Nellie Bly zu schreiben, vor allem über Frauen und ihre Probleme der damaligen

Zeit. Sie wurde jedoch schnell auf die „Frauseiten“ verbannt, wo sie über Gesellschaftliches, Mode oder Kochrezepte schreiben sollte, was Nellie jedoch nicht gefiel. Deshalb ging sie als Auslandsreporterin nach Mexiko, wo sie über die schrecklichen Ungerechtigkeiten des damaligen Diktators berichtete, bis sie anschließend fliehen musste.

Als Nächstes zog sie nach New York, wo sie zunächst aufgrund ihres Geschlechts keinen Job bekam, dann jedoch ein Angebot von Joseph Pulitzer, Chefredakteurs der New York World, bekam. Sie ließ sich in das berühmte Women's Lunatic Asylum (Irrenanstalt für Frauen) in Roosevelt Island einweisen, indem sie zwei Nächte nicht schlief und die Frauen eines Übernachtungshauses so sehr ängstigte, dass sie von der Polizei mitgenommen wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie keinerlei

Nellies Bericht über die gewalttätigen Pflegerinnen, das verrottete Essen, die Eiseskälte und die katastrophale Hygiene schlugen hohe Wellen, zwang die Einrichtung zu Reformen und bildete das Fundament für Nellies weitere Karriere.

Garantie, wie sie aus der Anstalt herauskommen würde, nur das Wort Pulitzers, dass er sie zurückholen würde.

Nellies Bericht über die gewalttätigen Pflegerinnen, das verrottete Essen, die Eiseskälte und die katastrophale Hygiene schlugen hohe

Wellen, zwang die Einrichtung zu Reformen und bildete das Fundament für Nellies weitere Karriere.

Außerdem reiste sie, in Anlehnung an den Jules-Verne-Roman „In 80 Tagen um die Welt“, in 72 Tagen, sechs Stunden und elf Minuten um die Welt, was zu einem großen Event wurde, als auch Wetten abgeschlossen wurden, ob sie es schaffen würde.

Nellie Bly kämpfte nicht nur gegen die Geschlechtsstereotypen ihrer Zeit, sondern gilt auch als Begründerin des Investigativjournalismus.



Neerja Bhanot, Heldin der Entführung

Im September 1986 verlässt der Pan Am Flug 73 die indische Stadt Mumbai mit Zieldestination New York. Doch beim Boarding in der pakistanischen Stadt Karāchi stürmten vier bewaffnete, als Sicherheitsleute verkleidete Terroristen der palästinensischen Abu-Nidal-Organisation die Maschine und feuerten Warnschüsse in die

Luft. Sie wollten die Piloten zwingen, nach Zypern zu fliegen, um dort ihre „Freunde“, ca. 1500 Häftlinge, zu befreien.

Doch Neerja Bhanot, ranghöchste Flugbegleiterin an Board, schaffte es, das Personal im Cockpit zu warnen, weshalb sie die Tür verschlossen und durch eine Luke fliehen konnten. Die Flugbegleiterinnen wurden dazu aufgefordert, die Pässe der Passagiere einzusammeln und die Amerikanischen zu selektieren. Neerja versteckte diese Pässe, trotzdem wurde der amerikanische Staatsbürger Rajesh Kumar getötet. Sie blieb dennoch ruhig, lächelte, um die Passagiere zu beruhigen und kümmerte sich um die Kinder und schwachen Gäste.

Die Verhandlungen der Terroristen mit der Polizei streckten sich auf über 15 Stunden, so dass die Stromversorgung an Board schwächelte. Eine weitere Stunde später fiel sie dann endgültig aus, die Terroristen jedoch dachten, dass das Flugzeug angegriffen würde, eröffneten das Feuer auf die Geiseln und zündeten sogar zwei Granaten. Die Flugbegleiterinnen öffneten sofort die Notausgänge und die verletzte Neerja warnte die Passagiere vor der großen Höhe. Außerdem warf sie sich schützend vor drei Kinder und verstarb später an ihren Verletzungen.

Später erhielt sie den Ashok Chakra Award, der höchsten zivilen Tapferkeitsauszeichnung Indiens, als jüngste und erste weibliche Preisträgerin.



Treibhausgase

Ihr wolltet doch schon immer mit Fachbegriffen um euch werfen, ihr grünen Zecken

Photo by Esteban Lopez

*Spätestens seit dem Entstehen von Protestbewegungen wie **FridaysForFuture** ist die Klimapolitik, und damit die Frage, wie der menschliche Einfluss auf das Klima gehandhabt werden soll, ein oft thematisiertes Problem. Doch wie verändert der Mensch eigentlich das Klima? Was hat es mit in diesem Zusammenhang häufig fallenden Begriffen wie Treibhauseffekt oder Treibhausgas auf sich? Auf diese Fragen soll im Folgenden eingegangen werden.*

Von: @ludwig

Das Klima hat sich im Laufe der erdgeschichtlichen Entwicklung schon immer verändert. Klimawandel ist also kein neues Phänomen. Neu an der heutigen Situation ist, dass Klimaforscher einen zunehmenden Einfluss des Menschen auf das Klima sehen – ein Einfluss, der hauptsächlich auf das Freisetzen sogenannter Treibhausgase zurückgeführt wird. Dass hauptsächlich Treib-

hausgase die Erderwärmung verursachen, nennt man Treibhauseffekt.

Treibhauseffekt

Kurzwellige Strahlung von der Sonne kann ungehindert in die Atmosphäre eindringen und die Erdoberfläche erwärmen. Diese gibt dann in Folge ihrer Erwärmung langwellige Wärmestrahlung (Infrarotstrahlung) ab. Die Treibhausgase in

der Atmosphäre sind aber fast undurchlässig für Wärmestrahlung, die in der Folge absorbiert und gleichmäßig in alle Richtungen, also auch zur Erdoberfläche, abgegeben wird. Daraus resultiert ein Anstieg der Durchschnittstemperatur nahe und auf der Erdoberfläche.

Je mehr Treibhausgase sich in der Atmosphäre befinden, desto mehr Wärmestrahlung wird wieder zur Erdoberfläche reflektiert und desto stärker steigt dort die Mitteltemperatur.

Natürlicher und Anthropogener Treibhauseffekt

Eigentlich ist der Treibhauseffekt nichts Schlechtes. Im Gegenteil, das Vorhandensein des natürlichen Treibhauseffekts, verursacht durch natürlich vorkommende Treibhausgase ist obligatorisch für die Existenz von Leben auf der Erde, da ohne ihn die globale Durchschnittstemperatur auf der Erde bei etwa -15°C bis -18°C läge.

Spricht man vom anthropogenen („menschengemachten“) Treibhauseffekt, meint man damit die Verstärkung des natürlichen Treibhauseffektes durch den Ausstoß großer Mengen an Treibhausgasen durch den Menschen. Natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt sind also keine voneinander getrennt ablaufenden Prozesse.

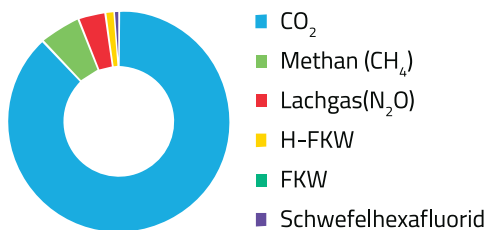
Treibhausgase

Bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe zur Stromerzeugung und Fortbewegung und in Landwirtschaft und Industrie entstehen große Mengen bestimmter Gase, die den Treibhauseffekt verursachen und verstärken, sie werden Treibhausgase genannt. Im Kyoto-Protokoll von

1997 wurden sechs Treibhausgase genannt und in den folgenden Jahren ergänzt (CO_2 ; N_2O ; CH_4 ; SF_6 ; NF_3 ; bestimmte Fluorkohlenwasserstoffe). Die Wirkung von Treibhausgasen auf den Treibhauseffekt und die Verweildauer der Gase in der Atmosphäre sind von Gas zu Gas unterschiedlich. Um die emittierten Mengen an Treibhausgasen unter Berücksichtigung ihres Beitrages zum Treibhauseffekt und ihrer Verweildauer zu vergleichen, nutzt man die GWP-Werte (= CO_2 -Äquivalente) des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). Sie geben die Wirkung einer bestimmten Masse eines Treibhausgases auf die Erderwärmung im Vergleich zur Wirkung der gleichen Masse CO_2 über einen bestimmten Zeitraum (meist 100 Jahre) an.

Beispiel:

Der GWP-Wert von Methan über einen Zeitraum von 100 Jahre beträgt 28. Das bedeutet, dass eine Tonne Methan über einen Zeitraum von 100 Jahren eine 28-mal stärkere Wirkung auf das Klima hat, als eine Tonne Kohlenstoffdioxid. Die Freisetzung einer Tonne Methan entspricht rechnerisch also der Freisetzung von 28 Tonnen CO_2 -Äquivalent.



Quelle: Umweltbundesamt

Anteile der Treibhausgase an den Emissionen in Deutschland in CO_2 -Äquivalenten (2017)

Die Treibhausgase des Kyoto-Protokolls (inklusive 2015 folgender Ergänzung) im Überblick:

Kohlenstoffdioxid (CO₂)

Kohlenstoffdioxid (CO₂) dürfte durch die Berichterstattung in den Medien das uns allen wohl geläufigste Treibhausgas sein. Die Verweildauer des farb- und geruchlosen Gases variiert stark – sie kann aber bis zu 1000 Jahre betragen. CO₂ entsteht hauptsächlich bei der Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Gas, Öl). Vor allem durch Verkehr, Stromerzeugung, Industrie, aber auch durch Brandrodung werden große Mengen des Treibhausgases emittiert. Für die GWP-Werte dient CO₂ als Vergleichswert, es hat daher den Wert 1 (100 Jahre).

Methan (CH₄)

Methan (CH₄) ist ebenfalls farb- und geruchlos und verbleibt etwa 12 Jahre in der Atmosphäre. Das hochentzündliche Gas entsteht beim Abbau organischen Materials unter anaeroben Bedingungen, d.h. unter Luftausschluss. Insbesondere bei der Tierhaltung werden große Mengen Methan emittiert. Weitere Quellen des 28-mal stärker als CO₂ (100 Jahre) auf die globale Erwärmung wirkenden Gases sind Klärwerke und Deponien.

Lachgas (N₂O; Distickstoffmonoxid)

Lachgas (N₂O; Distickstoffmonoxid) entsteht, wenn Mikroorganismen stickstoffhaltige Verbindungen abbauen. Weil durch Düngung und Tierhaltung große Mengen Nitrat (NO₃) in den Boden gelangen und dort abgebaut werden, gehören Landwirtschaft und Tierhaltung zu den größten

Emissionsquellen des Treibhausgases. Auch bei der Verbrennung von Biomasse entsteht Lachgas. Das farblose, aber süßlich riechende Gas verweilt etwa 121 Jahre in der Atmosphäre und verstärkt den Treibhauseffekt 265mal so stark wie Kohlenstoffdioxid (CO₂) (100 Jahre).

F-Gase

Zu den F-Gasen gehören die ausschließlich künstlich hergestellten Fluorkohlenwasserstoffe, aber auch Schwefelhexafluorid (SF₆) und Stickstofftrifluorid (NF₃). Je nach Art können sie bis zu 24.000mal mehr zur Erderwärmung beitragen als CO₂. Bei den Fluorkohlenwasserstoffen wird zwischen vollständig fluorierten Kohlenwasserstoffen, sie heißen auch perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW) und sogenannten teilfluorierten Kohlenwasserstoffen (HFKW), sie enthalten im Gegensatz zu den FKW noch Wasserstoff, unterschieden. Neben ihrer hohen Klimawirksamkeit haben die F-Gase auch eine sehr lange Verweildauer in der Atmosphäre – sie kann je nach Art einige hundert Jahre betragen. Die klimarelevanten Fluorkohlenwasserstoffe werden hauptsächlich als Kühlmittel eingesetzt, sie dienen als Ersatz für die 1987 verbotenen, die Ozonschicht zerstörenden Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW). Schwefelhexafluorid (SF₆) wird hauptsächlich für Schutzfenster und Stickstofftrifluorid (NF₃) in großen Mengen in der Halbleiter- und Solarindustrie eingesetzt.

Zusätzlich zu den wichtigsten anthropogenen Treibhausgasen soll im Folgenden auch das wichtigste natürliche Treibhausgas vorgestellt werden.

Wasserdampf (natürlicher Treibhauseffekt)

Nicht Kohlenstoffdioxid, sondern Wasserdampf spielt mit einem Anteil von etwa zwei Dritteln die Hauptrolle beim natürlichen Treibhauseffekt, der das Leben auf der Erde erst ermöglicht. In der Debatte um die durch den Menschen verursachte Erderwärmung und den damit einhergehenden Klimawandel, spielt Wasserdampf laut dem Umweltbundesamt aber trotzdem keine entscheidende Rolle, da er einen eher geringen Einfluss auf den anthropogenen Treibhauseffekt hat. Dieser Einfluss zeichnet sich hauptsächlich durch eine Verstärkung des durch andere Treibhausgase verursachten Treibhauseffektes aus. Steigt der Wasserdampfgehalt in der Atmosphäre, so kann die Wirkung anderer Treibhausgase teilweise erheblich verstärkt werden. Außerdem ist die Wirkung von Wasserdampf stark von der Temperatur abhängig, da wärmere Luft in der Lage ist mehr Wasserdampf aufzunehmen.

All diese Treibhausgase (mit Ausnahme von Wasserstoff) tragen erheblich zur Verstärkung des natürlichen Treibhauseffektes und damit zur Erwärmung des Klimas bei. Um die daraus resultierenden Folgen, wie z.B. Überschwemmungen, zu verhindern, gilt es, die Treibhausgasemissionen zügig zu reduzieren. Dabei sind gleichermaßen Politik, Bevölkerung und Industrie gefragt, denn nur dann kann der Einfluss des Menschen auf das Klima nachhaltig reduziert werden.



The children who went up in smoke

Eignet sich wie alle anderen

True-Crime Geschichten

perfekt als Gutenacht-

geschichte

Von: [@Nuwanda](#)

25.12.1945: Ein brennendes Haus, fünf verschwundene Kinder und ein zwielichtiger Versicherungsvertreter. Was nach dem Plot des nächsten Fitzek-Thrillers klingt, ist eigentlich eine wahre Geschichte, die Geschichte der Familie Sodder, deren Schicksal bis heute ungeklärt ist.

Diese Geschichte spielt in Fayetteville, einer Kleinstadt in West Virginia, deren populärste Attraktion laut Wikipedia die New River Gorge Bridge ist. Um es also kolloquial auszudrücken: ein Kaff. In den 40er-Jahren gibt es dort eine zwar kleine, aber dennoch aktive italienische Community. Teil davon ist die Familie Sodder,

Photo by Timothy Eberly

auch wenn die mussolinikritischen Ansichten des Familienvaters George oft für heftige Diskussionen oder sogar für böses Blut sorgen. Davon abgesehen sind die Sodders in der Nachbarschaft aber sehr angesehen.

Am 24.12.1945 sind die Eltern mit neun ihrer Kinder beisammen in ihrem großen Fachwerkhaus, nur der älteste Sohn ist mit der US-Army in Europa. Gegen 22 Uhr schliefen George und seine zwei älteren Söhne und die drei jüngeren Töchter Martha (12), Jennie (8) und Betty (5) baten ihre Mutter Jenny darum, noch etwas länger aufbleiben zu dürfen, da sie gerade von ihrer älteren Schwester Marion (17) Spielzeug geschenkt bekommen hatten. Diese ließ sich dazu überreden, allerdings nur so lange die älteren Söhne Maurice (14) und Louis (9) auch noch wach waren. Sie erinnerte Letztere an ihre noch anstehenden Aufgaben und ging dann mit ihrer jüngsten Tochter Sylvia (2) nach oben ins Bett.

Gegen 0:30 Uhr wurde sie dann vom Klingeln des Telefons geweckt. Am anderen Ende erkundigte sich eine unbekannte Frau nach einem unbekannten Namen. Jenny sagte ihr, dass sie wohl die falsche Nummer habe und wollte gerade wieder nach oben gehen, als sie bemerkte, dass das Licht brannte, die Vorhänge offen und die Eingangstür unverschlossen waren. Marion schlief auf dem Sofa und von den anderen fünf Kindern war nichts zu sehen, weshalb sie davon ausging, dass diese oben in ihren jeweiligen Schlafzimmern schliefen. Jenny brachte alles in Ordnung und ging wieder nach oben.

Etwa eine halbe Stunde später hörte sie im Halbschlaf ein Geräusch, als ob ein Objekt auf das Dach fällt und wegrollt.

Gegen 1:30 Uhr wurde sie wieder aus dem Schlaf gerissen, diesmal von dem starken Geruch nach Rauch. Ihr Haus brannte lichterloh. George, Jenny, die drei ältesten Kinder und Sylvia flohen nach draußen, wo George das Fehlen von Maurice, Louis, Martha, Jennie und Betty bemerkte. Er rannte zurück ins Haus, konnte jedoch nicht nach oben zu den Schlafzimmern der Kinder, da die Treppe in Flammen stand.

George kletterte barfuß an der Fassade des Hauses hoch und zerbrach ein Fenster, schnitt sich allerdings an dem scharfen Glas den Arm auf. Als Nächstes lief er um das Haus herum, um über die Leiter, die immer an derselben Stelle stand, zu den Kindern in das Dachgeschoss zu kommen. Doch diese Leiter war plötzlich unauffindbar und wurde erst später am Boden eines Damms etwa 23m entfernt gefunden. Die Versuche seiner Söhne, das Feuer mit Wasser aus der Regentonne zu löschen, scheiterten, weil dieses komplett gefroren war.

Danach versuchte George, einen der beiden Trucks, die er sonst für sein Transportunternehmen nutzte, an die Wand des Hauses zu fahren, um so hinaufzuklettern. Doch beide sprangen nicht an, obwohl sie am Tag davor noch tadellos funktioniert hatten.

In der Zwischenzeit war Marion zu den Nachbarn gelaufen, um die Feuerwehr anzurufen, doch sie erreichte niemanden. Ein anderer Nachbar rann-

te in ein nahegelegenes Gasthaus und versuchte von dort aus, die Feuerwehr zu erreichen, aber es ging wieder niemand ran. Daraufhin fuhr er in die Stadt und alarmierte den Leiter der Feuerwehr, F.J. Morris, persönlich. Dieser informierte den Rest der Truppe über ein Telefonbaumsystem, in dem jeder Angerufene drei andere anruft. Das ist exponentielles Wachstum.

Trotz all dieser Maßnahmen kam die Polizei erst gegen 8 Uhr morgens an dem Haus, das nur etwa 4km von der Feuerwache entfernt war, an. Zu diesem Zeitpunkt war das Haus jedoch schon vollständig niedergebrannt und keines der fünf vermissten Kinder aufgetaucht.

Obwohl keinerlei Überreste gefunden werden konnten, wurden sie noch vor Silvester für tot erklärt und „Feuer oder Ersticken“ als offizielle Todesursache angegeben. Der Brand wurde mit einer fehlerhaften Verkabelung erklärt, obwohl die Verkabelung kurze Zeit zuvor vom städtischen Elektrizitätswerk für völlig intakt und sicher erklärt wurde und Jennie aussagte, dass während ihrer Flucht aus dem brennenden Haus Licht gebrannt habe.

An der Route 16 wurde ein großes Schild angebracht, welches Bilder der Kinder zeigte und eine Belohnung von 10.000 US-Dollar (heute etwa 155.000\$) für sachdienliche Hinweise versprach.

Schon vor dem Feuer kam es zu merkwürdigen Zwischenfällen rund um die Familie. Im Herbst kam ein Arbeitssuchender zum Haus der Familie, wurde jedoch abgewiesen und zeigte dar-

aufhin auf den Stromkasten des Hauses und sagte, dass dieser eines Tages ein Feuer verursachen würde.

Im Oktober tauchte außerdem ein Lebensversicherungsvertreter bei der Familie auf, wurde ebenfalls von George abgewiesen und schrie: „Dein verdammtes Haus wird in Rauch aufgehen und deine Kinder werden zerstört werden. Du wirst für die dreckigen Bemerkungen bezahlen, die du über Mussolini gemacht hast“. Kurz vor dem Brand bemerkten zudem einige der älteren Kinder einen merkwürdigen Mann, der die jüngeren Kinder auf ihrem Heimweg beobachtete.

Die Sodder-Familie kam nicht zur Ruhe. Sie wollten und konnten nicht glauben, dass ihre fünf Kinder in jenem Hausbrand gestorben waren. Jennie begann mit der Verbrennung von Tierknochen zu experimentieren, doch es blieben immer Reste zurück. Selbst in Krematorien, wo die Leichen für 2 Stunden bei 2.000 °C eingeäschert werden, bleiben Reste zurück. Das Feuer im Sodder-Haus war (sehr wahrscheinlich) nicht so heiß, da auch Reste von Haushaltsgeräten gefunden wurden und die Durchschnittstemperatur bei Hausbränden nach drei Stunden bei 1.110 °C liegt.

Als die Familie etwas später die Ruinen besuchte, fand Sylvia, die jüngste Tochter, einen merkwürdigen Gegenstand in den Trümmern. Bei diesem handelte es sich laut George um eine Napalmbombe, welche die Geräusche erklären würde, die kurz von dem Feuer von Jennie gehört wurden.

Die Familie beauftragte den Privatdetektiv C.C. Tinsley mit der Klärung des Falles. Er fand heraus, dass ein Mitglied des Komitees, das die Brandursache feststellte, jener mysteriöse Lebensversicherungsvertreter war, der George zwei Monate zuvor bedroht hatte. Außerdem



Photo by Timothy Eberly

hörte er ein Gerücht, dass F.J. Morris in den Trümmern ein Herz gefunden und vergraben habe. Wie das möglich sein soll? Keine Ahnung. Theorie aus der Redaktion: Die Kinder waren eingesperrt, ein fremder, feuerfester „Dude“ kam in das Haus und entfernte das Herz, um es später in die Asche zu legen. Spoiler: Es war kein Herz. Sondern eine Rinderleber. Die der Fire Chief deponiert hat, um die Familie von Nachforschungen abzuhalten. Was ein Ehrenmann.

Während einer neuen Untersuchung der Trümmer im Jahr 1945 fand man einen Wirbel. Der Knochen wurde in die Gerichtsmedizin geschickt, welche zu dem Ergebnis kam, dass er von einem ca. 16-17-jährigen Jungen stammen musste. Die Füchse werden sich dran erinnern, dass der älteste vermisste Junge, Maurice, bei seinem Verschwinden erst 14 war.

Im Nachhinein gab es Sichtungen der Kinder. Eine Kellnerin will die Kinder am Morgen nach dem Brand Frühstück serviert haben. Das Auto, mit dem sie unterwegs waren, hatte ein Florida Kennzeichen. Eine weitere Frau sagte, sie sah die Kinder eine Woche später in einem Hotel in Charleston, wo sie in Begleitung zweier Frauen und zweier Männer waren, welche wohl italienischer Herkunft waren. Sie wollte mit den Kindern sprechen, aber die Begleiter verboten es.

Einige Jahre später sah George in der Zeitung ein Bild von New Yorker Schulkindern und meinte, seine Tochter Betty zu erkennen. Er fuhr nach New York, doch die Eltern des Mädchens ließen ihn nicht mit ihrem Kind reden.

Mehr als 20 Jahre später bekam Jennie einen Brief mit einem Foto von einem jungen Mann, der ihrem Sohn Louis ähnelte. Der Text auf der Rückseite besagte „Louis Sodder. I love brother Frankie. Ilil Boys. A90132 or 35.“. Der daraufhin engagierte Privatdetektiv fuhr nach Kentucky und verschwand.

Die populärste Theorie besagt, dass George in dubiose Geschäfte mit der sizilianischen Mafia verwickelt war, die seine Kinder entführten. Eine andere, dass sich wirklich jemand für die Mussolini-Aussagen „gerächt“ hat. Was glaubt ihr, was passiert ist? Die kreativste Idee bekommt ... meine ewige Anerkennung. Fazit: Versicherungsvertreter sind gruselig, Faschismus ist doof und die amerikanische Polizei fährt mit 0,66 km/h zu Hausbränden. In diesem Sinne, frohe Jahrhundertwende.

Im Herzen des Linkrutsches

Was würdet ihr am Sonntagabend der Bundestagswahl machen? Viele sind vielleicht zu Hause, trinken noch gemütlich Kännchen mit den Großeltern, treffen sich mit Freunden oder spielen Videospiele. Da am Tag danach Klausuren sind, lernen einige vielleicht noch ein bisschen. Manch einer schaut vielleicht sogar Wahl-Fernsehen, überlegt hin und her, Jamaika, Ampel, Kenia, was auch immer. Oder aber du bist ich

Von: **@Bernd Höcke**

Es ist alles mega stressig. Ich habe alles vor mir hergeschoben, eigentlich überhaupt kein Bock mehr auf irgendwas und versuche lieblos, mir noch die letzten paar Inhalte reinzuprügeln. Dann ist kurz vor 18 Uhr. Ich mache im Stream die ersten Hochrechnungen an. GroKo reicht wieder. Sofort keine Lust mehr, ich bin schon dabei den Tab zu schließen, als die Linke interviewt wird. Um genau zu sein, Klaus Lederer. Mein Kopf so: „Hey, der war doch an unserer Schule. Vielleicht schreibe ich ihn irgendwann mal an, ob er zu Besuch kommen möchte“. Halb interessiert schaue ich noch die wenigen Sekunden weiter, bis der für mich abendverändernde Satz gesagt wird: „Wir befinden uns auf der Wahlparty der Linken, direkt hinter der Arena in der Nähe vom Treptower Park“. Treptower Park. Das sind nur wenige Minuten Fußweg von mir entfernt. Ich

hasse mich selbst dafür, aber ich weiß, dass ich garantiert keinen Frieden finden werde, bis ich es nicht wenigstens versucht habe, reinzukommen und irgendwelche PolitikerInnen im Namen des HertzSchlags zu jagen. Im journalistischen Sinne natürlich.

Ich packe meine Sachen zusammen, was kann ich brauchen? Okay, Impfnachweis ist auf jeden Fall notwendig, wo ist mein Reisepass? Wer weiß, was da für Sicherheitsbedingungen sind, sicherheitshalber nehme ich den auch mit. Ich schwanke zwischen SED und RAF Anstecker. Nehme ich sie halt beide mit. Man weiß ja nie, in welches Ambiente ich mich da begeben. Ah, fast vergessen, Notizbuch. Nein, nicht das blaue, lieber das rote. Gehen wir ganz auf die sichere Seite, und ein roter Stift. Okay, los geht's. Ich überlege. Was will ich ei-

gentlich fragen? Wen will ich eigentlich fragen? Ich bekomme wieder Zweifel: Werde ich überhaupt reingelassen, wenn ich davorstehe? Ich komme also an. Zwei Leute stehen davor, schauen mich an, blicken auf meine Farbgebung, den Anstecker und meinen Körperbau. Vermutlich ist die Gefahr, die von mir ausgeht circa so groß wie von den Mücken, und die

*Ich schwanke zwischen SED und RAF
Anstecker. Nehme ich sie halt beide mit. Man
weiß ja nie, in welches Ambiente ich mich da
begebe.*

werden definitiv nicht kontrolliert. „Ja, ja, geh mal zu den beiden Damen am Empfang“. Ich bin verwirrt. Ursprünglich dachte ich, dass das irgendwie so eine VIP-Veranstaltung ist, wo nur die Linken Hardliner reindürfen. Aber ne, ich gehe zum Eingang. Zeig meinen Impfnachweis und Ausweis, scanne den ein. Check-in. Werde ohne weitere Komplikationen reingelassen. Ja, jetzt bin ich da.

Zunächst erreicht man den Hauptplatz, Hecken an beiden Seiten, nach wenigen Metern wird man auf den Hauptplatz entlassen. Hier sind immerhin Menschen, da man nur hier Essen und Trinken bekommt. Es gibt zwei große Hallen, eine mit einem Fernseher auf dem durchgehend ARD oder ZDF läuft, je nachdem wo die Linke besser dargestellt wird. In den anderen Räumen werden Reden gehalten und Leute interviewt, ein riesiges Areal ist nur für die Presse abgesperrt. Ich schaue mich um.

Angst vor dem Linksrutsch. Das ist, was mich hierhertreibt. Die Leute hier sind eine komische Mischung aus Möchtegern-Kommunisten und den ehemaligen SED-Mitgliedern. Ich frage mich, wer die DDR mehr relativiert. Die Reden, die gehalten werden, sind einfach alle dieselben, standardisierten Entschuldigungen für den Misserfolg bei der Wahl, die man eigentlich überall nach jeder Wahl hört. Dieses Jahr also bei der Linken, der CDU und der AFD.

„Ja, das war jetzt natürlich nicht das Ergebnis, was wir uns gewünscht haben, aber ich bedanke mich trotzdem bei allen, die in den letzten Monaten uns immer eifrig unterstützt haben“ – bla bla bla. Ich kenne die meisten hier wenn dann nur vom Namen. Ich will eigentlich an die wichtigen Leute. Wo ist dieser Lederer? Ich in den Hallen, hin und her, höre hier mal zu, schaue hier



**Pascal Meiser tut so, als ob er arbeiten würde
(Serviovorschlag)**

mal ein paar Gesichter an. Aber niemand hier, der mich interessiert. Nach 45 Minuten spiele ich mit dem Gedanken, einfach wieder nach Hause zu gehen. Bis dann auf der Bühne ein Name er-

wähnt wird, der mich aufhören lässt: „Wir sprechen nun mit dem Direktkandidaten für den Wahlkreis gleich hier über der Spree: Pascal Meiser“. Das ist einer derjenigen, die man wirklich kennt. Ich höre ihm also bei seinem Interview zu und bleibe auch danach noch zur kurzen Fragerunde.

Er geht von der Bühne runter und ich schaffe es, ihn abzufangen. Ich erzähle ihm, dass ich vom Hertz bin und gerne mit ihm über so'n paar Kleinigkeiten sprechen würde. Er antwortet mit ehrlich-wirkendem Interesse und spricht mit mir über das Konzept der Gesamtschule, Enteignung und seine eigene Schulzeit. Während der ganzen Zeit kommt er mir äußerst sympathisch und authentisch vor. Er muss zwar immer mal wieder Beileidsbekundungen und Aufmunterungen sowie Hochrechnungen entgegennehmen, wimmelt diese aber immer schnell ab, mit der Begründung hier sei ein Schüler von der Schülerzeitung des Heinrich-Hertz-Gymnasiums. Scheinbar hat unsere Schule eine solche Berühmtheit innerhalb von Berlin, dass es daraufhin eigentlich keine weiteren Fragen gibt und sich alle schnell wieder entschuldigen.

All das zeugt für mich von außerordentlichem Respekt gegenüber jüngeren Menschen. Natürlich hat das auch viel mit präventivem Wahlkampf zu tun, trotzdem ist es eine angenehme Abwechslung im Vergleich zu der sonst so allge-



Der Gregor ist auch ein Absolvent unserer Schule

mein spürbaren Arroganz gegenüber SchülerInnen. Als ich ihn danach frage, ob er wisse, wo denn Klaus Lederer sei, geht er mit mir zusammen durch die Hallen und spricht alle möglichen wichtigen Menschen an, ob sie nicht wissen, wo der Klaus sei. Nach einer Weile ergibt sich dann die Antwort: Er ist wohl schon wieder ins Abgeordnetenhaus gefahren, um dort noch einige Dinge zu klären (ich hätte schwören können, dass die Person dabei gezinkert hat, aber vielleicht habe ich mir das auch eingebildet). Enttäuscht wendet sich Meiser wieder mir zu, und entschuldigt sich. Da es inzwischen 21:00 Uhr ist, und ich immer noch am nächsten Tag Klausur habe, gehe ich also nach Hause. Zu Hause versuche ich noch schnell, die wichtigsten Sachen in mein Handy zu sprechen, die Inhalte der Klausur zu überfliegen, schreibe eine Interviewanfrage an Klaus Lederer (die der immer noch nicht abgehört hat :() und falle ermüdet ins Bett. Trotzdem war der gesamte Abend für mich ein voller Erfolg. Zumindest erfolgreicher, als für die, bei denen ich zu Gast war.

Polens „LGBTQ-Freie Zonen“ oder wieso wir aufhören müssen, Tyskie und Lech zu trinken



Was geht denn da drüben bei den Nachbarn ab? Lach- und Sachgeschichten mit dem HertzSchlag

Von: @Saufpunk, @biene

An vielen polnischen Orts- und Landkreisschildern liest man mittlerweile den Schriftzug „Strefa wolna od LGBTQ“, was übersetzt „LGBTQ-freie Zone“ heißt. Insgesamt bekennt sich damit fast ein Drittel des Landes offiziell zu Homo- und Transphobie. Wenngleich die Zonen juristisch zuerst keine Bedeutung hatten, ist die symbolische und politische Botschaft dahinter klar.

Hintergrund

Im Februar 2019 unterzeichnete Warschaus liberaler Bürgermeister Rafał Trzaskowski eine Erklärung über die Unterstützung der LGBTQ-Rechte.

Die Erklärung hat konservative Politiker, wie die von der Partei PiS und konservative Medien in Polen aufgestachelt und mobilisiert. Die Proklamation „LGBTQ-ideologiefreier Zonen“ kann als eine Reaktion auf die Warschauer Erklärung betrachtet werden.

Photo by Oleksii Topolianskyi

Die Partei Prawo i Sprawiedliwość, deutsch: Recht und Gerechtigkeit, ist seit 2019 mit 43,6 % in dem polnischen Parlament die allein regierende Partei Polens. Diese ist laut neutralen Quellen patriotisch, konservativ, christdemokratisch, EU-skeptisch und insbesondere nationalistisch. (Die Meinung der Hertzschlag-redaktion: BÄÄÄÄÄH). In der aktuellen deutschen politischen Situation wäre die Partei zwischen CSU und AfD einzuordnen, mit einer Neigung zur Letzteren.

Unter anderem mischte sich auch die Polnisch-Katholische Kirche in die Auseinandersetzung ein, auf der Seite der LGBTQ-Feindlichen. Gerüchten zufolge, wurde das aus Angst vor dem „Liberalen Übergang“ gemacht, wegen dem die Kirche an Bedeutung in der Gesellschaft verliert. Wieso diese Sorgen in einem Land auftreten, wo eine christdemokratische Partei eine fast schon absolute Mehrheit hat, und wo jede andere Religion außerhalb von großen Städten und kleinen Communitys schwer ausübbar ist, bleibt uns unklar.

LGBTQ-feindliche Sticker

Im Sommer 2019 hatte das regierungsnahe rechtskonservative Politik-Magazin „Gazeta Polska“ in sozialen Netzwerken angekündigt, seiner nächsten Ausgabe Aufkleber mit durchgestrichener Regenbogenflagge und dem Aufdruck „LGBTQ-freie Zone“ beizulegen.

Entgegen der Meinung des Chefredakteurs der Zeitung, Tomasz Sakiewicz, verhinderte das Gericht Ende Juli 2019 die Verbreitung der Aufkleber. Er meinte, dass LGBTQ eine totalitäre Ideologie sei.



Zustimmung kam dagegen von der EU-Kommission, welche ankündigte, dass sie nicht bei Diskriminierung zusehen werde. Die EU könne dies nicht zulassen. Die polnische Opposition und Diplomaten, darunter die US-Botschafterin in Polen Georgette Mosbacher, verurteilten die Aufkleber ebenfalls. (Dabei muss man natürlich immer zwischen einer „Verurteilung“ und „Ich habe tatsächlich versucht was dagegen zu machen“ unterscheiden).

Die Gazeta Polska setzte die Verteilung der Aufkleber fort, änderte jedoch das Abziehbild so, dass es nun „LGBTQ-ideologiefreie Zone“ heißt.

Im Juli weigerte sich die größte polnische Medienkette Empik, die Gazeta Polska nach der Her-

ausgabe der Sticker im Angebot zu führen. Im August 2019 wurde eine für den 24. Oktober in der Carnegie Hall in New York geplante Show der amerikanischen „Gazeta Polska Community“ abgesagt, nachdem Beschwerden über Anti-LGBTQ-Beziehungen dazu geführt hatten, dass sich Künstler aus der Show zurückzogen.

Wer treibt die Ausrufung LGBTQ-freier Zonen voran?

Das ist die Organisation „Ordo Iuris“, eine katholische Stiftung. Die Initiative der Stiftung trägt den Namen „Stoppt die Pädophilie“. Allein das ist infam, sie bedient damit nämlich das Vorurteil, sexuelle Minderheiten würden zur sexuellen Gewalt gegen Kinder neigen. „Ordo Iuris“ hat auch eine Anzeige gegen die drei Menschen erstattet, die einen „Atlas des Hasses“ veröffentlicht haben, der auf einer Karte alle LGBTQ-freien Zonen zeigt. Diesen Aktivisten drohen mittlerweile, massive Probleme zu bekommen. Man kann darin natürlich eine interessante jedoch typische Mischung von religiösem Fanatismus und rechtem Populismus sehen, was insgesamt eher ans Mittelalter erinnert, als an irgendwas, was in der EU im einundzwanzigsten Jahrhundert passieren sollte.

Reaktionen an die Deklaration

Die Einführung „LGBTQ-freier Zonen“ in Polen sorgte auch international für Diskussionen und Aufruhr. Erst Anfang Februar 2020 hatte die EU-Gleichstellungskommissarin Helena Dalli direkte Kritik an der polnischen Regierung ausgeübt.

Im Juli 2019 veröffentlichten der Warschauer

Stadtrat Marek Szolc und die Polnische Gesellschaft für Antidiskriminierungsrecht (PTPA) ein Rechtsgutachten, welches besagt, dass die Erklärungen zu LGBTQ-freien Zonen Menschen stigmatisieren und ausschließen. Da sie gegen den Artikel 32 der polnischen Verfassung verstoßen, der Gleichheit und Nichtdiskriminierung garantiert und somit illegal seien.

Libérale Politiker, Medien sowie Menschenrechtsaktivisten haben die Erklärungen mit Erklärungen aus der Zeit des Nationalsozialismus verglichen.

Am 18. Dezember 2019 stimmte das Europäische Parlament (EP) mit 463 gegen 107 Stimmen für die Missbilligung der LGBTQ-freien Zonen in Polen. Es forderte „die polnischen Behörden auf, diese Handlungen zu verurteilen und alle Resolutionen, die die LGBTQ-Rechte angreifen, zu widerrufen“.

Unter anderem wendete sich natürlich die AfD gegen diese Meinungen und „beglückwünscht[e]“ die polnische Regierung, dass sie „den Schutz unserer Kinder ernst“ nehme und diese vor einer „widerlichen linken, perversen Ideologie“ schütze. Zudem seien nicht die „europäischen Völker“ homophob, sondern „die Kultur, die wir [...] nach Europa importieren“.

Im April 2020 hatten der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland und die Stadt Schwerte am IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie) 2020 eine seit 1984 bestehende Partnerschaft mit der polnischen Stadt Nowy Sacz ausgesetzt. Dabei führen viele andere kleinere Städte

und Dörfer die Partnerschaften mit ihren LGBTQ-feindlichen Bruderstädten weiter. Inwiefern man eine langjährige Partnerschaft für seine Prinzipien abbrechen sollte, muss jeder für sich selber entscheiden.

Diskriminierung von LGTBQ

Generell ist die Situation der LGBTQ-Community in Polen traurig, vielleicht auch eine der Schlimmsten in der EU. 70 Prozent von Lesben und Schwulen in Polen geben an, dass sie wegen ihrer sexuellen Orientierung verschiedenen Formen von Gewalt ausgesetzt waren. Etwa gleich hoch ist der Prozentsatz von LGBTQ-Jugendlichen, die Selbstmordgedanken hatten.



Nur ein Viertel aller Homosexuellen fühlt sich von ihrer eigenen Familie akzeptiert. Generell entsteht in den letzten Jahren in Polen eine beunruhigende Tendenz, mit immer mehr Angriffen auf LGBTQ oder auch Migranten. Schätzungen zufolge sind rund fünf Prozent der Menschen in der Gesellschaft homosexuell. In Polen entspricht das etwa zwei Millionen Bürgern, die sich nun immer häufiger als Zielscheibe fühlen.

Gefahr für polnische Kinder?

So werden Initiativen für mehr Aufklärung und Gleichstellung, wie die Warschauer LGBTQ-Charta, von der PiS als Angriff auf die Familie verunglimpft. „Pfoten weg von unseren Kindern!“, tönte PiS-Chef Kaczyński auf einer Parteikonferenz im März 2019. Den Kampf gegen Diskriminierung von LGBTQ stellen die Nationalkonservativen verzerrt als Kampf für unbegründete Privilegien dar. Sexuelle Minderheiten würden der Mehrheitsgesellschaft aggressiv ihre „LGBTQ-Ideologie“ aufzwingen wollen, eine Gefahr für polnische Familien. Hier kann man natürlich Parallelen ziehen, sowohl mit den Aussagen der AFD, als auch mit dem russischen Gesetz gegen die „Propaganda der Homosexualität“ an Jugendliche, das ebenfalls aus konservativ homophoben Kreisen der russischen Regierung 2013 kam.

Neues Bild der Parlamentswahl

Die Resolutionen sind offenbar kein Zufall. Homophobie in Polen, nach wie vor weit verbreitet, eignet sich gut als Wahlkampf Treibstoff. Im Herbst wird in Polen ein neues Parlament gewählt, neben Sozialgeschenken will die nationalkonservative PiS-Partei wie immer mit weltanschaulichen Themen punkten. Angebliche Homo-Propaganda ist da dankbarer Stoff.

Beobachter sehen darin eine altbekannte Strategie: Feindbilder helfen, die Wählerschaft zu aktivieren. Vor der letzten Parlamentswahl im Herbst 2015 fiel diese Rolle Migranten zu. Dabei sieht man natürlich die Stagnierung des Rechten Populismus. Die Themen, auf den man dabei rumreitet, stehen seit Jahrhunderten fest, und man könnte hoffen, dass mit der Zeit immer weniger Menschen von den gleichen Feindbildern sich ansprechen lassen. Leider sieht das aber bisher nicht so aus.

Was hat das jetzt mit Bier zu tun?

Aus dem Standpunkt eines deutschen Gutbürgers kann man normalerweise nicht besonders viel in solchen Situationen machen. Dieses Mal bietet sich eine kleine Möglichkeit auch für Schüler über 16. Die Polnische Brauerei: „Kompania Piwowarska“, die die populären Marken Tyskie und Lech produziert, hat mehrmals die Anti-LGBTQ Kampagne unterstützt, hauptsächlich mit Spenden an die „Gazeta Polska“. Die Deutsche Presseabteilung der Brauerei hat natürlich eine Mitteilung dazu rausgebracht, in der sie sich gegen die Anschuldigungen in der Unterstützung der Verletzung der Menschenrechte gewehrt haben, allerdings bedeutet so ein Statement von dem Deutschen Abteil natürlich gar nichts. Wenn man schon relativ billiges Bier kauft, dann lieber Dr. Oetker Tochterfirma (oder Jesöff) als Unterstützung bei der Verletzung der Menschenrechte.

Lehrerzitate

Schüler: reden über „Brokkoli“ **Herr Pietschmann:** "Ich habe ja in letzter Zeit auch... Das darf ich nicht erzählen"

Frau Höfs: *führt ein Experiment vor*

Schüler: „OHHHHH“

Frau Höfs: „Das muss ich euch mal so sagen: Ihr seid manchmal richtig doof.“

Frau Böhme durch die Sichtklappe: „ohhhhh“

Frau Höfs: „Du auch!“

Herr Grywatzki: "Als Lehrer muss man schon ein bisschen masochistisch veranlagt sein. Außer man hat eine Schablone zum (über den Test) rüberlegen."



Tiere sind keine Kleinanzeigen

Die Tierheime haben große Probleme, am schwersten trifft es aber immer die Tiere

Corona-Pandemie - für mehrere Monate stand alles still. Ein Schleier der Einsamkeit machte sich aufgrund der Kontaktbeschränkungen breit. Jetzt könne man gut einen tierischen Freund gebrauchen, dachten viele. Ein Jahr später haben wir an dem Ort nachgeforscht, der heute die Konsequenzen zu tragen hat - dem Berliner Tierheim.

Von **@Sonnenblumen**

Momentan ist dieses noch für BesucherInnen geschlossen. Doch das hält Schüler, die mittlerweile Experten in Sachen Videokonferenzen sind, nicht mehr auf. So saßen wir bald Beate Kaminski, Pressereferentin des Berliner Tierheims, per Zoom gegenüber.

Wir kamen gleich zur Sache. Aufgrund von Corona hat das Tierheim seit Frühjahr 2020 offiziell geschlossen. Gleichzeitig fühlen sich immer mehr Menschen einsam und allein. Sie wünschen

sich jemanden, der ihnen in ihrem Alltag Abwechslung bietet, an ihrer Seite steht. So legen sich viele ein Haustier zu, ohne sich der Verantwortung über ein anderes Lebewesen bewusst zu sein. Die Folgen seien fatal, berichtet Frau Kaminski. Denn entweder werden sie der Verantwortung müde oder stellen einfach fest, dass sie in ihrem langsam wieder eintretenden Berufsleben keine Zeit für ihr Tier haben. Sie finden ihren Weg ins Tierheim und dieses findet seine Grenzen.

Aus Angst vor Corona fallen auch ehrenamtliche Mitarbeiter aus. Nochmal weniger, die sich um die neuen Tiere kümmern können.

Auch der illegale Welpenhandel profitiert von der Corona-Pandemie. Habgierige, unseriöse Züchter nutzen das Unwissen vieler aus. Eine wichtige Rolle spielt auch die Online-Plattform Ebay. Auf dieser Website treten sie in Kontakt, doch anstelle des erwartenden gesunden Hundes, erhalten die Unwissenden dann oft unterernährte, krankheitsanfällige Tiere aus dem Ausland, die mit katastrophalen Lebensumständen zu kämpfen haben. Diese landen dann meist wieder im Tierheim. Allein 2021 wurden im Berliner Tierheim etwa 120 Welpen abgegeben, wo sie dann bestmöglich wieder aufgepäpelt werden.

Aufgrund von Fällen wie diesen arbeitet das Tierheim eng mit dem Tierschutz zusammen. Gemeinsam versuchen sie, eine friedliche Lösung für das Tier zu finden – auch wenn das nicht immer einfach ist.

Es ist schwierig, gegen den illegalen Welpenhandel vorzugehen. Mit Aktionen wie dem Hashtag „#Welpenhandelstoppen“ setzt das Tierheim vor allem auf Eigenverantwortung bei den BürgerInnen. Normalerweise können auch wir SchülerInnen mit bspw. Praktika bei der Versorgung der Tiere mithelfen, doch auch diese Stütze ist aufgrund von Corona nicht möglich.

So ist das Tierheim fast sich selbst überlassen, denn es finanziert sich hauptsächlich durch Spenden. Diese sammelt es auf verschiedene

Aufgrund von Corona hat das Tierheim seit Frühjahr 2020 offiziell geschlossen. Gleichzeitig fühlen sich immer mehr Menschen einsam und allein. Sie wünschen sich jemanden, der ihnen in ihrem Alltag Abwechslung bietet, an ihrer Seite steht.

Weisen ein, bspw. durch Mitgliedsbeiträge, über Paypal oder durch Spendenevents auf Online Plattformen. Man kann aber auch eine Partnerschaft für das Tier seiner Wahl übernehmen. „Das A und O ist Öffentlichkeitsarbeit“, sagte Frau Kaminski. Aufgrund der Pandemie ist diese nur eingeschränkt möglich.

Auf die Frage, was sich Frau Kaminski für die Zukunft des Berliner Tierheims wünscht, gab es eine klare Antwort: Mehr Förderung von den Kommunen, denn schließlich sei es das Tierheim, das sich um die Tiere kümmert, die sonst keiner will.



Kinderrechte*

***Nein, nicht die Junge Alternative**

Kinderrechte sind Menschenrechte-UN Bevor am 20. November 1989 in den Vereinten Nationen entschieden wurde, dass es eine UN-Kinderrechtskonvention geben soll, waren Kinder „rechtlos“. Sie wurden in der Schule, wenn sie überhaupt zur Schule gehen durften, misshandelt (z.B. geschlagen). Die Kinder starben sehr oft, mussten die Schule aufgeben oder sollten als Kindersoldaten in Kriegen kämpfen.

@Brille1 und Brille2

Im 19. Jahrhundert behandelte man Kinder wie kleine Erwachsene. Auch Kinderarbeit war damals noch ganz alltäglich. Meistens kam die Kinderarbeit im Handwerk und in der Familie vor. Erst Ende des 19. Jahrhunderts dachte man darüber nach, die Kinderarbeit einzuschränken und später ganz zu verbieten.

Irgendwann fingen die Eltern an, sich mehr und mehr um die Ausbildung und die Freiheit der Kinder zu kümmern. Doch war die Erziehung „die Sache der Frauen“ und da es meistens viele Kinder in der Familie gab, waren die Frauen oft damit überfordert. Die Männer kümmerten sich dagegen mehr um das Finanzielle in der Familie.

Als dann 1989 die UN-Kinderrechtskonvention mit 54 Artikeln eingeführt wurde, unterschrie-

ben sie alle Länder, außer die USA und Somalia. In der letzten Zeit hat sich die Situation allerdings sehr verbessert. Die Konvention wird weitgehend eingehalten, trotzdem ist die Lage nicht überall angemessen.

Vor allem in armen Ländern ist Kinderarbeit noch sehr verbreitet. In Burkina Faso arbeiten hunderttausende Jugendliche und Kinder in Minen. Auch Mädchenrechte sind in manchen Ländern noch nicht vorhanden: Töchter werden verkauft, damit sich der Sohn eine Frau leisten kann. Allein 2017 wurden 37 Millionen minderjährige Mädchen verheiratet. Die Anzahl der Kindersoldaten ist seit 2012 um 159% gestiegen.

In Deutschland ist ein Verstoß gegen die Kinderrechte strafbar.

Triviale Fakten

Alle kennen ihn, alle wollen ihn.. Wir haben ihn!

Die Redaktion hat sich mal wieder selbst übertroffen! Dieser Test ist so spaßig, am liebsten würden wir alle gemeinsam selbst mit ankreuzen. In all unserer Güte haben wir euch also diesen Test in die Ausgabe gemacht. Euer Wunsch ist unser Befehl! Und wer sich dann noch immer langweilt, schickt eine Mail an hertzschlag@hhgym.de, was denn größer sei: Westberlin oder Westdeutschland? Auf Anfrage bekommt ihr einen Atlas zugeschickt.

Jegliche Anmaßungen oder Theorien, wir würden auf jemanden anspielen, weisen wir in voller Härte zurück!

Von: **@engineerer, @bernd, @und_der_rest**

1) Was sind die Lehrer am Heinrich-Hertz-Gymnasium?

- ☐ Wissensvermittler.
- ☐ Pädagogen.
- ☐ Froh, wenn der Unterricht ausfällt.

2) Der SoR-Tag ist...

- ☐ ... ein Tag um sich zu profilieren.
- ☐ ... eine Meinungsmanipulation.
- ☐ ... absolut sinnvoller Unterrichtersatz.

3) Der Grundton von HertzSchlag-Dur ist...

- ☐ ... HertzSchlag
- ☐ ... Karl-Dur
- ☐ ... 14 Hz

4) Auf welchem Auge ist die Bundesrepublik blind?

- ☐ Rechts
- ☐ Mitte
- ☐ Rigaer Straße

5) Was macht die Schule besonders frisch?

- ☐ Buttersäure in den Gängen
- ☐ Die Graffiti auf der Wand
- ☐ Blödsinn im GSV-Kasten

6) Die englische Sprache ist...

- ☐ ... auf dem Level eines Dialekts stehen geblieben.
- ☐ ... eine essentielle Weltsprache.
- ☐ ... der Feind der letzten Bastion des Tempolimits.

7) Dafür bekommst du einen...

- ☐ ...Kringel
- ☐ ...Abschrieb aus dem Buch
- ☐ ...Schlag auf die nackte Eichel

8) Was ist ein Nguyen?

- ☐ Ein Nachname
- ☐ Vernachlässigbar
- ☐ Durch eine Nummer ersetzbar

9) Was ist einfacher?

- ☐ Atmen
- ☐ Der Quintenzirkel
- ☐ In Berlin eine 1 zu bekommen

10) Was ist am schädlichsten für die Gitarre?

- ☐ Offene Fenster
- ☐ Dreckige Hosen
- ☐ Eine achte Klasse

11) Was ist das beste Buch?

- ☐ Das Grüne
- ☐ Das Blaue
- ☐ Das Graue

12) Was liest der durchschnittliche Hertzschüler?

- ☐ Harry Potter
- ☐ Seite 69 im Biobuch
- ☐ Die großen Dichter und Denker unserer Nation

13) Wie singt eine siebte Klasse?

- ☐ Schief
- ☐ Falsch
- ☐ Göttlich

14) Bis wann war die Byzanz eine glamouröse Stadt?

- ☐ Bis heute
- ☐ Bis die Türken vor der Tür standen
- ☐ Bis der Klimawandel alles zerstörte

Lehrerzitate

Frau Theus: „Ich möchte an die Waldorfschule, jetzt sofort.“

Herr Hanzig: „Ich bin: (Pause) ... Der Senat“

Frau Danyel: „Da musste ich sehr streng pädagogisch durchgreifen... Kopf ab.“

Herr Buchholz: „In diesem Text legt Angela Merkel ihre Gefühle dem aktuellen Finanzminister dar.“

Schüler X: *kipelt*

Herr Staib: *hält den Stuhl fest* „Ich habe dein Leben gerettet.“

Impressum

Hertzschlag

Ausgabe 81 – August 2022

Auflage: 300 Exemplare

Herausgeber

HertzSchlag-Redaktion

hertzschlag@hhgym.de

Rigaer Straße 81/82

10247 Berlin

www.hhgym.de

hertzschlag.eu

V.I.S.D.P.

Philipp Mattke

phil.mattke@gmail.com

Layout

Satz:

Dmitry Ekimov auf **Affinity Publisher**

Titelbild: Dmitry Ekimov

Druck: wir-machen-druck.de

Redaktion und Lektorat:

Philipp Mattke

Bela Brunner

Dmitry Ekimov

Josefin Patze

Clara Peuker

Simon Giesel

Marie Wolter

Marlene Hofmann

Gastautoren:

Sissi Gelegjamts

Sumru Topcuoglu

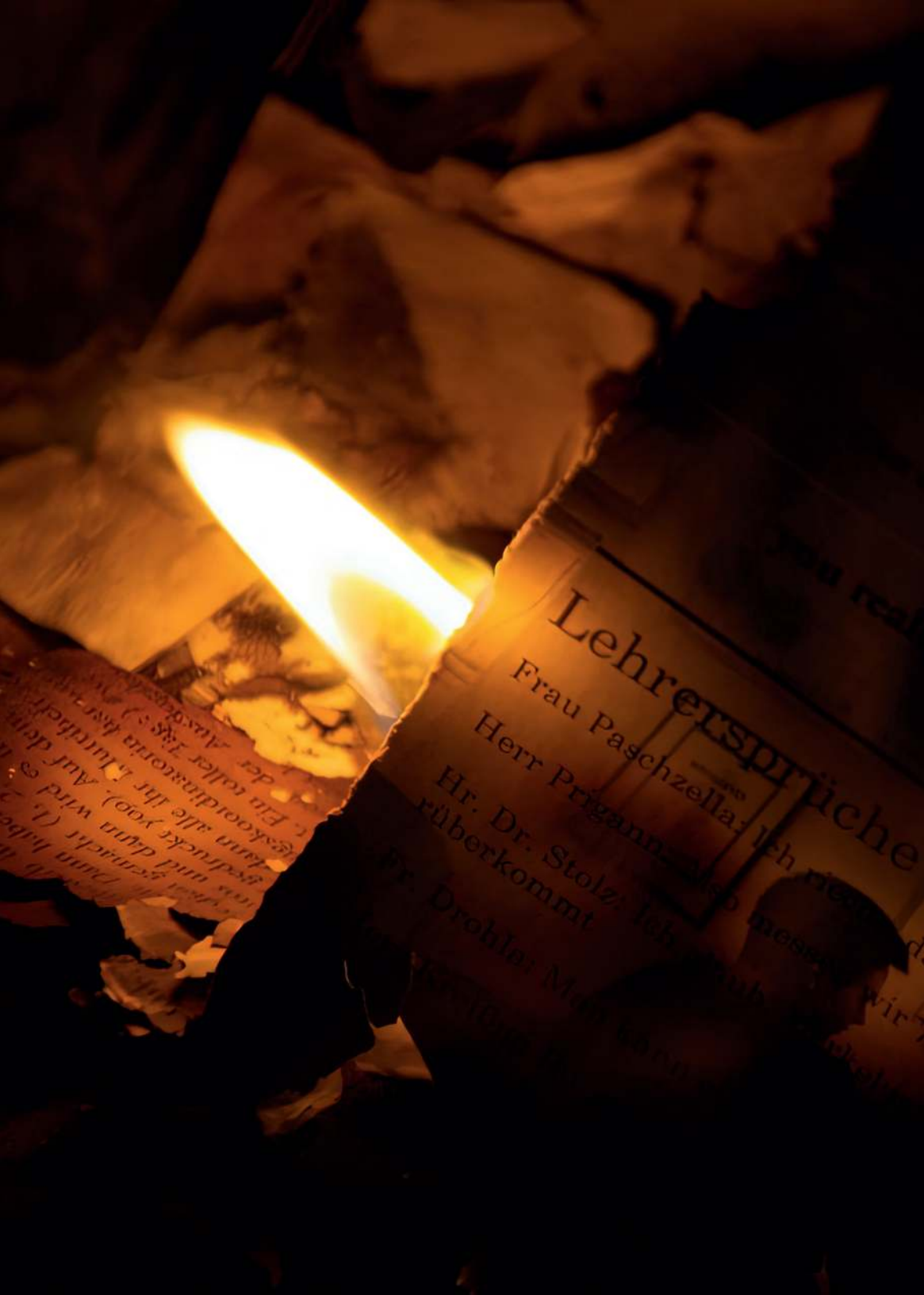
Ludwig Berghofer

Emily Konzack

Kleingedrucktes

Die Schülerzeitung wird von Schülern außerhalb der Verantwortung der Schule herausgegeben. Die Finanzierung ist von der Schule unabhängig. Auch eine Zensur seitens der Schulleitung oder Lehrerschaft findet nicht statt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonymen) geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung. Da die Redaktion keinen Einfluss auf Inhalte von in den Artikeln genannten Internetseiten o.ä. hat, wird auch für diese nicht gehaftet. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach Zustimmung der Redaktion und unter Quellenangabe frei. Wir bitten um ein Belegexemplar. Im HertzSchlag existieren keine Richtlinien zur Verwendung geschlechtgerechter Sprache, die Autoren entscheiden dies jeweils einzeln.





Lehrersprüche

Frau Paschzella: Ich rieche
Herr Prigann: Ich messe
Hr. Dr. Stolz: Ich überkomme
Fr. Drohlar: Man kann